



Kofinanziert von der
Europäischen Union

ZUKUNFTSREGIONEN
IN NIEDERSACHSEN



Zukunftskonzept für die Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“

Landkreis Cuxhaven

Landkreis Osterholz

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Landkreis Stade

Vertreten durch den

Landkreis Cuxhaven

als Lead-Partner

Cuxhaven, Dezember 2023

Förderung durch das Operationelle Multifondsprogramm EFRE/ESF+ für die
Förderperiode 2021 bis 2027 Niedersachsen

Zukunftskonzept für die Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“

- Beschreibung der Region
- Organisation der Zukunftsregion und Akteursbeteiligung
- Stärken-Schwächen-Profil
und Herausforderungen der
Zukunftsregion
- Ziele und Strategien
- Kriterien-Set für Projekte
- Erste Leitprojekte zur Umsetzung des Handlungskonzepts

Cuxhaven, Dezember 2023

Anpassungen:

Regionalmanagement der Moorregion Elbe-Weser
MCON Dieter Meyer Consulting GmbH
Bürgerstraße 1
26123 Oldenburg
<https://www.mcon-consulting.de/>

Bearbeitung:

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH
Goltsteinstraße 87a
50968 Köln
Fon (02 21) 98 54 95 01
Fax (02 21) 98 54 95 50
info@ift-consulting.de

www.ift-consulting.de

Unterschriebene Eigenerklärung der Zukunftsregion

(Formblatt Anlage 3)

Inhaltsverzeichnis

1.	Beschreibung der Region	5
2.	Kurzbeschreibung der Region	8
2.1	Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts	8
2.2	Prozess- und Umsetzungsorganisation der Zukunftsregion	8
2.3	Zielsetzung und Schwerpunkte der Zukunftsregion	9
2.4	Leitprojekte der Zukunftsregion	10
3.	Darstellung des institutionellen Konzepts der Zukunftsregion	11
3.1	Organisationsmodell der Zukunftsregion	11
3.2	Prozess- und Umsetzungsorganisation	13
3.3	Zeit- und Finanzierungsplan	15
4.	Kriterien-Set zur Bewertung und Förderwürdigkeit von Projekten (Scoring-Modell)	17
5.	Darstellung der finanziellen Beteiligung regionaler Akteurinnen und Akteure und WiSo-Partnerinnen und Partner	20
6.	Zentrale Herausforderungen und Risiken im Rahmen der Umsetzung	21
7.	Analyse der wichtigsten Herausforderungen in Bezug auf die Wachstumspotenziale und Entwicklungsbedarfe	23
7.1	Stärken und Schwächen der Zukunftsregion	23
7.2	Herausforderungen der Zukunftsregion	29
8.	Integriertes regionales Zukunftskonzept	32
8.1	Ziele und Strategien HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“	32
8.2	Ziele und Strategien HF „Kultur und Freizeit“	36
9.	Beitrag des Zukunftskonzepts zur Erreichung der Ziele der Regionalen Handlungsstrategie des ArL Lüneburg und der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsen (RIS3)	41
10.	Beschreibung erster Leitprojekte zur Umsetzung des Zukunftskonzepts	44

10.1	Übersicht erster Projektideen für die Zukunftsregion	44
10.2	Leitprojekt HF „Biologische Vielfalt, funktionierende Naturräume“	45
10.3	Leitprojekt HF „Kultur und Freizeit“	46
11.	Nachhaltigkeit der Strukturen und Finanzierungen	48
12.	Zusammenfassende Darstellung der Maßnahmen und Vorkehrungen zur Berücksichtigung der Querschnittsziele im Rahmen der Konzeption und Umsetzung	49
13.	Anhang	52
13.1	Karte Programmkulisse „Niedersächsische Moorlandschaften“	52
13.2	Darstellung des Entwicklungsprozesses des Zukunftskonzepts	53
13.3	Ergebnisse aus der digitalen Auftaktveranstaltung des Erarbeitungsprozesses der Zukunftsregion	54
13.4	Teilnehmende der Expertengespräche	56
13.5	Übersicht erste Projektideen	57
13.6	Zusammensetzung der Steuerungsgruppe	58

1. Beschreibung der Region

Die Landkreise **Cuxhaven**, **Osterholz**, **Rotenburg (Wümme)** und **Stade** bilden zusammen die Zukunftsregion „**Moorregion Elbe-Weser**“ im Norden Niedersachsens. Die „Moorregion Elbe-Weser“ erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 6.054 km², das ist etwa die Hälfte der gesamten Fläche der Übergangsregion Lüneburg.

Insgesamt leben rund 683.300 Einwohnerinnen und Einwohner in der Zukunftsregion, circa 40 % der Bevölkerung der Übergangsregion Lüneburg. Die Bevölkerungsdichte (Einwohner/km²) ist niedrig (LK Osterholz: 176; LK Stade: 162) bzw. sehr niedrig (LK Cuxhaven: 97; LK Rotenburg (Wümme): 79).

Die Autobahnen A1, A27, A26

zählen zu den Hauptverkehrsrouten der Zukunftsregion. Zudem führen die Bundesstraßen B71, B74, B73, B495 durch die Landkreise. Durch die geplante A26 / A20 Küstenautobahn soll künftig die Anbindung von Niedersachsen an Schleswig-Holstein und auch die Verkehrsanbindung innerhalb der Zukunftsregion ausgebaut werden. Das Wasserstraßennetz wird bestimmt durch Elbe und Weser (Seehäfen in Stade und Cuxhaven). IC-Bahnhalte gibt es nicht in der Region mit Ausnahme eines täglichen Halts in Osterholz-Scharmbeck. Regionalstrecken verbinden Hamburg über Stade mit Cuxhaven. Cuxhaven ist über Bremerhaven an Bremen angebunden, die Hauptstrecke Hamburg-Bremen führt durch den Landkreis Rotenburg (Wümme).

Die „Moorregion Elbe-Weser“ profitiert von einer vielseitigen Natur-, Landschafts- und Kulturkulisse. Naturräumlich ist das Gebiet der Zukunftsregion Teil der norddeutschen Tiefebene. Alle vier Landkreise weisen einen hohen Anteil an Gewässerstrukturen auf. Strukturprägend sind neben der Nordseeküste und dem Wattenmeer die beiden großen Ströme Elbe und Weser einschließlich deren Übergangs- und Einflussbereiche sowie

Niedersachsen und Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“



eine während der letzten Eiszeiten durch die Urstromtäler der beiden Flüsse geprägte Landschaft mit schwacher Reliefenergie. Entsprechend dominierend sind Marschen-, Geest- und vor allem Moorlandschaften. Als Moor genutzte Moorflächen machen 2,5 % der Gesamtbodenfläche der Zukunftsregion aus (2020, LSN 2022). Die Fläche der derzeit insbesondere als Grünflächen oder als Acker genutzten Moorflächen ist um ein Vielfaches höher. Beispielsweise befinden sich im Landkreis Osterholz 44 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf Moorböden (LK Cuxhaven: 25 %, LK Rotenburg (Wümme) 19 %, LK Stade 15 %, Durchschnitt Niedersachsen: 9 %, Quelle: Drucksache 18/9989, Niedersächsischer Landtag – 18. Wahlperiode; siehe auch Karte im Anhang).

Im Kulturbereich gibt es bedeutsame Veranstaltungen und Museen, prägende Geschichtsthemen und besondere Kulturthemen (Orgeln, niederdeutsche Sprache etc.). Aus dieser landschaftlichen und kulturellen Vielfalt ergibt sich sowohl in den Städten als auch im ländlichen Raum ein attraktives und vielseitiges Freizeit- und Kulturangebot und Potenzial für Gäste und Einheimische. So verzeichnete die Zukunftsregion vor Beginn der Corona-Pandemie insgesamt 1,1 Millionen Ankünfte und knapp 3,8 Millionen Übernachtungen (2019, LSN 2022). Mit 57 % der Gästeankünfte und 68 % der Übernachtungen in der Zukunftsregion ist die touristische Nachfrage im Landkreis Cuxhaven deutlich am höchsten.

Land- und Forstwirtschaft sind in allen vier Landkreisen ein bedeutsamer Wirtschaftszweig. Etwa 69 % der gesamten Landfläche der Moorregion wird landwirtschaftlich genutzt (LSN 2022). Mit rund 72 % bzw. 70 % ist der Anteil der genutzten Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche der Landkreise in Cuxhaven und Stade besonders hoch (LK Rotenburg (Wümme): 66 %, LK Osterholz: 65 %).

Hervorzuheben sind dabei die bedeutsamen Veränderungen in der Landschaftsnutzung in den letzten 220 Jahren durch die Moorkolonisation und Umwandlung von Moor- in Acker- und Wiesenflächen in allen vier Landkreisen.

Moormanagement und -schutz sind heute ein wichtiges Thema für die nachhaltige Entwicklung des Landes Niedersachsen und insbesondere der Zukunftsregion. Erst kürzlich startete das Vorhaben „Unterstützung der Transformation der landwirtschaftlichen Moornutzung in Niedersachsen im Sinne des Klimaschutzes durch systemische Untersuchungen und Prozessbegleitung“. Im Fokus des Projektes stehen unter anderem die landwirtschaftlich genutzte Geesteniederung im Landkreis Cuxhaven und das

Gnarrenburger Moor im Landkreis Rotenburg (Wümme) (Quelle: Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 11.4.2022).

Trotz ihrer hohen Flächenanteile stellen Land- und Forstwirtschaft nur einen kleinen Teil der Arbeitsplätze (zwischen 1,8 % im LK Osterholz und 3,6 % im LK Cuxhaven; LSN 2022, Stand 6/2021). In allen vier Landkreisen gibt es die meisten Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor (44 - 46 %). Die Arbeitslosenquote ist gering (LK Osterholz 2,9 %, LK Rotenburg (Wümme) 3,2 %) oder durchschnittlich (Niedersachsen 5,0 %, LK Stade 5,3 %, LK Cuxhaven 5,2 %; LSN 2022 basierend auf Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost, Hannover, Stand jeweils Dezember 2021).

Rund 8 % der Zukunftsregion sind Siedlungsfläche (Durchschnitt in Niedersachsen: 9,4 %). Der Anteil von Industrie- und Gewerbeflächen an der Gesamtfläche der Zukunftsregion liegt bei ca. 1,2 % (Niedersachsen: 1,7 %, LK Stade 1,8 %, LK Cuxhaven 0,9 %).

Die Region ist bei den anthropogen geprägten Faktoren somit äußerst heterogen, die regionalen Disparitäten sind hoch. Wichtig sind die Lage-, Wirtschafts- und Pendlerbeziehungen zu den Metropolen Hamburg und Bremen. Hieraus leiten sich sowohl Herausforderungen als auch Chancen für die weitere Entwicklung ab, die im Rahmen des vorliegenden Zukunftskonzepts adressiert werden.

Aufgrund der landschaftsprägenden und landschaftsgeschichtlichen Besonderheit Moore und weiterer besonderer Naturflächen, der hohen Bedeutung und der Wechselwirkungen zwischen natürlichen Lebensräumen und Landwirtschaft sowie der hohen Bedeutung des Raumes für Kultur und Freizeit (Tourismus) hat sich die Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ entschieden, sich auf die Handlungsfelder

- ▶ **„Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“** und
- ▶ **„Kultur und Freizeit“**

zu konzentrieren. Hier gibt es für alle vier Partnerlandkreise zentrale Herausforderungen, die als Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ gemeinsam besser angegangen werden können.

2. Kurzbeschreibung der Region

2.1 Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts

Entwickelt hat das Zukunftskonzept zwischen März und Juni 2022 eine regionale Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Führungsebene der vier Landkreise und Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wirtschaftsförderung, Naturschutz und Tourismus. Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg begleitete den Prozess in beratender Funktion. Moderiert wurde der Prozess durch den Lead-Partner Landkreis Cuxhaven. Zudem wurden zahlreiche Akteurinnen und Akteure in Form verschiedener Beteiligungsformate in die Entwicklung des Zukunftskonzeptes einbezogen (digitale Auftaktveranstaltung, Expertengespräche, Workshops; siehe Abbildung sowie Teilnehmendenliste der Expertengespräche im Anhang).

2.2 Prozess- und Umsetzungsorganisation der Zukunftsregion

Grundlage für die Zusammenarbeit als Zukunftsregion sind die entsprechenden **Beschlüsse der vier Kreistage** und die Eigenerklärung der Zukunftsregion zur Zusammenarbeit bis 2028 und der Übernahme der finanziellen Eigenanteile für das Regionalmanagement (REM).

Gesteuert wird die Arbeit des **REM**, das als Geschäftsstelle der Zukunftsregion fungiert, durch die **Steuerungsgruppe**, bestehend aus stimmberechtigten und beratenden Vertreterinnen und Vertretern der vier Landkreise, Wirtschafts- und Sozialpartnerinnen und -partnern (WiSo) und der Zivilgesellschaft. Zudem ist das ArL Lüneburg beratendes, stimmberechtigtes Mitglied der Steuerungsgruppe.

Zwei **Facharbeitsgruppen** zu den beiden Handlungsfeldern der Zukunftsregion, „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ sowie „Kultur und Freizeit“ beraten die Steuerungsgruppe.

Das institutionelle Konzept der Zukunftsregion wird im Detail in **Kapitel 3** näher vorgestellt.

2.3 Zielsetzung und Schwerpunkte der Zukunftsregion

Mit dem Programm „Zukunftsregionen“ verfolgt die „Moorregion Elbe-Weser“ das Ziel, gemeinsam mit den regionalen WiSo-Partnerinnen und Partnern und weiteren zentralen Akteurinnen und Akteuren der Region die Region über gemeinsame Projekte und Vorhaben weiter zu entwickeln. Zentrale Herausforderungen dabei sind der Klimawandel und die wirtschaftliche Entwicklung unter Berücksichtigung der Belange des Natur- und Umweltschutzes.

Inhaltlich konzentriert sich die Zukunftsregion auf die Moorlandschaften, die hinsichtlich der Regional-, Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte und in ihrer aktuellen Ausprägung mit Hoch- und Niedermooren prägend für den Gesamtraum und verbindendes Element der vier Landkreise sind. Aktuelle Herausforderungen bestehen in der Vereinbarkeit von Biologischer Vielfalt und Landwirtschaft unter Berücksichtigung der besonderen Bedeutung der Moorflächen sowie Chancen in der hohen CO₂-Speicherfähigkeit von Mooren (sechsmal so hoch wie bei Wald). Entsprechend konzentriert sich die Zukunftsregion auf das **Handlungsfeld (HF) „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ (HF 3)**.

Durch die gemeinsame Kulturgeschichte und die Funktion als Erholungsraum mit besonderen Chancen in den Quellräumen Hamburg und Bremen - im Tourismus auch weit darüber hinaus - und dem vernetzenden Charakter der wichtigsten aktivtouristischen Angebote wie Radfahren und Wandern ist das zweite gewählte Handlungsfeld **„Kultur und Freizeit“ (HF 6)**. Besondere Herausforderungen sind hier die nachhaltige (Weiter)Entwicklung von Tourismus-, Freizeit- und Kulturangeboten, die Erhöhung der Wertschöpfung und eine bessere Besucherlenkung.

Beide Handlungsfelder sind thematisch verwoben, wodurch sich bei den Leitprojekten (siehe Kapitel 10) Überschneidungen und Synergien ergeben. Zusätzlich gibt es Bezüge zu weiteren Handlungsfeldern des Programms sowie in übergreifenden Handlungsfeldern wie nachhaltige Mobilität, Fachkräfteentwicklung und -sicherung sowie Digitalisierung. Auf die Wahl der Handlungsfelder und die Herausforderungen und Potenziale der Region wird in **Kapitel 7** eingegangen.

Die Ziele und Strategien der Zukunftsregion sind in **Kapitel 8** dargestellt. Der Beitrag des Zukunftskonzepts zur Erreichung der Ziele der Regionalen Handlungsstrategie des ArL Lüneburg und der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsen wird in **Kapitel 9**

ausführlich dargestellt Die Bedeutung der EU-Querschnittsziele für die Zukunftsregion wird in **Kapitel 12** erörtert.

2.4 Leitprojekte der Zukunftsregion

Im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate haben Fachvertreterinnen und Fachvertreter der Landkreise zusammen mit regionalen Akteurinnen und Akteure erste (Leit-)Projektideen entwickelt. Die Steuerungsgruppe hat zwei Leitprojekte der Zukunftsregion, die aus heutiger Sicht und zu Beginn der Umsetzungs- und Förderperiode besonderes Potenzial haben und regional bedeutsame Entwicklungsimpulse auslösen sollen, ausgewählt:

- ▶ Kompetenzzentrum für Moorpflege und -management & Moor-Zukunftskampagne (HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“)
- ▶ Entwicklungsprogramm für nachhaltigen Natur- und Aktivtourismus (Rad-, Wander-, Wassertourismus) (HF „Kultur und Freizeit“).

Ausführlich werden diese Leitprojekte in **Kapitel 10** vorgestellt.

3. Darstellung des institutionellen Konzepts der Zukunftsregion

3.1 Organisationsmodell der Zukunftsregion

Das institutionelle Konzept orientiert sich in Teilen an bereits erfolgreich gelebten Beispielen aus der Region (u. a. LEADER, Fachkräftebündnis Elbe-Weser). Aus diesem Grund setzt auch die „Moorregion Elbe-Weser“ maßgeblich auf etablierte institutionalisierte Strukturen und die im Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts bereits beteiligten Akteurinnen und Akteure.

Die Zukunftsregion besteht aus mehreren **Organen**. Wichtigstes Entscheidungsgremium ist die ab Anfang 2023 einzusetzende **Steuerungsgruppe**. Sie steuert dann auf Basis der in diesem Konzept dokumentierten Ziele der Zukunftsregion den Gesamtprozess und prüft die Förderwürdigkeit von Projektanträgen auf Grundlage des Kriterien-Sets der Moorregion (siehe 3.2).

Die Steuerungsgruppe besteht aus 27 stimmberechtigten Personen. Sie setzt sich aus der Führungsebene der Landkreise und deren Fachexpertinnen und -experten in den Bereichen Naturschutz, Tourismus (ggf. Wirtschaftsförderung) mit jeweils drei Stimmrechten zusammen. Zudem stellen Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales und der Zivilgesellschaft mehr als 40 % der stimmberechtigten Mitglieder der Steuerungsgruppe (siehe Zusammensetzung der Steuerungsgruppe im Anhang). Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg ist festes beratendes und stimmberechtigtes Mitglied.

Die Steuerungsgruppe koordiniert darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit der Zukunftsregion und stellt so sicher, dass die breite Öffentlichkeit kontinuierlich, transparent und barrierefrei über die Umsetzung der Zukunftsregion und der Projekte informiert wird.

Der **Lead-Partner** der Zukunftsregion ist der Landkreis Cuxhaven, er unterzeichnet die Selbst- und Verpflichtungserklärung. Außerdem tauscht sich die Zukunftsregion über ihn mit anderen Zukunftsregionen in Niedersachsen aus

Zwei **Facharbeitsgruppen** für die Handlungsfelder „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ und „Kultur und Freizeit“ beraten das Regionalmanagement. Sie initiieren neue Projektideen und können für Sitzungen der Steuerungsgruppe Stellungnahmen vorbereiten. Auch sind sie eingeladen, Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit

vorzuschlagen und mit zu entwickeln. Beide Facharbeitsgruppen bestehen einerseits aus Fachpersonal aus den Landkreisen und von Tourismusorganisationen, das im Rahmen der Interessenbekundung und der Entwicklung des Zukunftskonzepts zusammengearbeitet hat. Für die Umsetzungsphase werden die Facharbeitsgruppen um Akteurinnen und Akteure aus Vereinen, Initiativen oder Experten und Expertinnen etc. erweitert und bestehen dann aus jeweils bis zu 15 bis 20 Personen mit Fachexpertise in den jeweiligen Handlungsfeldern (wie z. B. NABU, BUND, WWF, Dehoga, Verkehrsvereine, Kulturvereine, Museumsinitiativen). Eine weitere fachliche und personelle Unterstützung insbesondere bei projektbezogenen Entwicklungen und Vertiefungen ist jederzeit möglich und ausdrücklich gewünscht. Insbesondere, wenn sich aufgrund thematischer Herausforderungen abzeichnen sollte, dass eines der Handlungsfelder noch stärker zu besetzen ist (beispielsweise mit Fachexpertise im Bereich digitale Anwendungen), werden entsprechende Fachakteurinnen und -akteure zur Mitarbeit eingeladen.

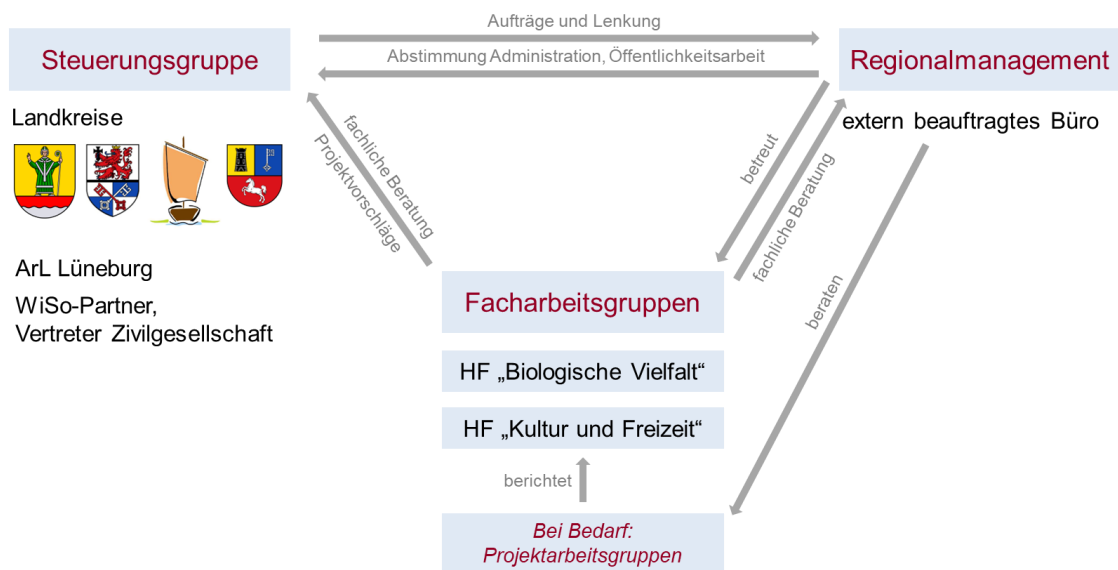
Alle nach der Richtlinie antragsberechtigten Akteurinnen und Akteure können Projektanträge einreichen. Impulse für Projekte können von den Facharbeitsgruppen, der Steuerungsgruppe und dem Regionalmanagement ausgehen.

Zusätzlich können von Steuerungsgruppe und Facharbeitsgruppen temporär **Projektarbeitsgruppen** eingesetzt werden, die einzelne (Leit-)Projekte in der Entwicklung und Umsetzung begleiten und ihnen berichten. Sie werden unterhalb der Facharbeitsgruppen optional und bedarfsorientiert aufgestellt.

Das **Regionalmanagement** (soll extern durch einen Dienstleister umgesetzt und europaweit für den Tätigkeitszeitraum 2023-2028 ausgeschrieben werden) ist das verbindende Element zwischen den einzelnen Organen. Ihm obliegt die operative Durchführung des Programms und seiner Maßnahmen. Es wird von der Steuerungsgruppe gelenkt, erhält von ihr Arbeitsaufträge und übernimmt als Kernaufgabe die Projektentwicklung, -anbahnung und -begleitung im Sinne einer regionalen Entwicklungsagentur. Dabei zeigt es auch weitere Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene nach dem Prinzip der Vorrangförderung auf. Letzteres bedeutet, dass die Fördermöglichkeiten, die neben der Förderung der Zukunftsregionen existieren und auf das jeweilige Projekt zutreffender sind, Vorrang haben. Außerdem setzt das REM in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe Teile der Administration und Öffentlichkeitsarbeit um (u. a. Organisation von Veranstaltungen, Erstellung und Betreuung der Webseite der Zukunftsregion etc.). Zusätzlich betreut das REM die Facharbeitskreise und Projektarbeitsgruppen.

Bei der Besetzung der Steuerungsgruppe, der beiden Facharbeitsgruppen und des REM wird auf ein ausgewogenes Verhältnis bei Geschlecht und Alter geachtet. Auch die Besetzung durch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird explizit begrüßt und gefördert. Zudem sollen Nachhaltigkeits- und Inklusionsinteressen und -belange in der Steuerungsgruppe vertreten sein, um auch die EU-Querschnittsziele immer im Blick zu haben. Dies wird bei der finalen Besetzung der Steuerungsgruppe berücksichtigt (siehe auch Anhang).

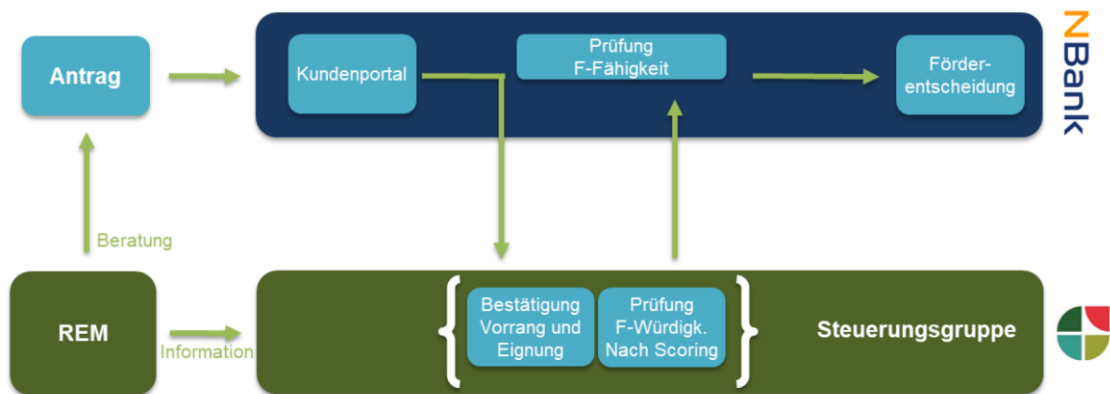
Organisation der Steuerung der „Moorregion Elbe-Weser“



Quelle: ift GmbH 2022

3.2 Prozess- und Umsetzungsorganisation

Das Antragsverfahren ist in folgender Grafik dargestellt.



Antragstellerinnen und Antragsteller nehmen zunächst eine Erstberatung durch das Regionalmanagement (REM) in Anspruch und bekommen eine unverbindliche Ersteinschätzung zur grundsätzlichen Eignung des Vorhabens hinsichtlich der Zielsetzung des Zukunftskonzeptes sowie eine Einschätzung zu möglichen weiteren Förderprogrammen, die ggf. vorrangig genutzt werden sollen (Vorrangprüfung). Zudem sind insbesondere private Projektantragstellende dazu aufgefordert, Ihr Vorhaben mit der jeweiligen Facharbeitsgruppe zu beraten und zu optimieren. Die Entscheidung über die Eignung und den Vorrang trifft die Steuerungsgruppe.

Nach entsprechender Vorabstimmung kann die Antragstellung über die NBank erfolgen, allerdings auf eigenes Risiko und ohne Gewähr auf Förderzusage durch die Steuerungsgruppe. Die NBank prüft alle Anträge auf Förderfähigkeit, die auf ihrem Kundenportal hochgeladen wurden. Dann fordert die NBank die Steuerungsgruppe auf, die Eignung, den Vorrang und die Förderwürdigkeit zu prüfen. Die Steuerungsgruppe berät und entscheidet dann über die inhaltliche Förderwürdigkeit der eingereichten Projekte auf Basis der Mindest- und Qualitätskriterien (in diesem Zukunftskonzept definiert) und im Rahmen des zugewiesenen virtuellen Budgets. Das REM bereitet diese Entscheidungen vor. Die Steuerungsgruppe entscheidet nach dem Stichtagverfahren. Dazu werden die Projektanträge jeweils bis zu vier Wochen vor der Steuerungsgruppensitzung (2x pro Jahr) gesammelt.

Das gesamte Verfahren für die Antragsstellung, -prüfung und -auswahl ist transparent, nicht-diskriminierend und für alle regionalen Akteurinnen und Akteure gleichermaßen einsehbar und zugänglich. Sichergestellt wird dies durch eine individuelle Beratung der Antragsstellerinnen und -steller durch das REM sowie durch die barrierefreie Veröffentlichung aller Informationen zum Antragsverfahren, einschließlich des Kriterien-Sets (Scoring-Modell, Kapitel 4).

Grundsätzlich sollen Projekte und die hierfür eingesetzte Geldmenge aus dem virtuellen Budget einen höheren Mehrwert erzielen als eine individuelle Antragstellung einer einzelnen Gebietskörperschaft außerhalb dieser Kooperation.

Kommunalrechtliche Zustimmungsvorbehalte bleiben hiervon unberührt.

Die finanzielle Abwicklung der Vorhaben erfolgt über die NBank.

Die Umsetzung des Zukunftskonzeptes in seiner Gesamtheit wird 2025 und 2027/2028 als Halbzeit- und Schlussevaluierung geprüft und durch die Steuerungsgruppe beraten. Übersichten zu den eingesetzten Mitteln werden laufend fortgeschrieben.

Grundsätzlich tagt die Steuerungsgruppe im halbjährlichen Turnus, falls notwendig (z. B. bei Beschlüssen von hoher Dringlichkeit) auch öfter. Aufgrund der Größe der Region kommt die Steuerungsgruppe sowohl in Präsenz als auch digital über Videokonferenzen in den Austausch. Letzteres fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und spart den CO₂-Fußabdruck der Treffen. Wesentliche Schritte wie die halbjährlichen Sitzungen finden bei Bedarf in Präsenz statt.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe verpflichten sich mit ihrem Beitritt zur Steuerungsgruppe zur Neutralität im gesamten Umsetzungsprozess der Zukunftsregion. Bei Beschlüssen über Projekte, bei denen ein Mitglied der Steuerungsgruppe persönlich beteiligt ist, oder persönliche Interessenskonflikte vorliegen, wird dieses von den Beratungen und Abstimmungen ausgeschlossen.

Darüber hinaus müssen zur Beschlussfähigkeit bzw. zu einer Entscheidung der Steuerungsgruppe die folgenden stimmberechtigten Pflichtmitglieder der Steuerungsgruppe anwesend sein:

- ▶ je Handlungsfeld zwei Vertreterinnen oder Vertreter der Gruppe WiSo-Partner*innen und Zivilgesellschaft
- ▶ eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des ArL und
- ▶ eine Vertreterin bzw. ein Vertreter für jede Partnerin / jeden Partner der Zukunftsregion.

Diese und weitere zentrale Regelungen werden in einer eigenen Geschäftsordnung der Steuerungsgruppe festgehalten und von der Steuerungsgruppe beschlossen.

3.3 Zeit- und Finanzierungsplan

Die mögliche Fördersumme für die Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ beträgt für den Gesamtzeitraum bis 2028 für beide Handlungsfelder zusammen rund 6,0 Mio. Euro zzgl. weiterer Fördermittel für das Regionalmanagement (300 T€ pro Jahr, Fördersatz 90 %). Die Projektförderung beträgt in der Regel 60 % und kann so in Verbindung mit

den eingesetzten Eigenmitteln von 40 % ein Projektvolumen in Höhe von rund 10,0 Mio. Euro generieren.

Die Eigenmittel für das REM bringen die vier Landkreise zu gleichen Teilen auf (abgesichert durch die entsprechenden Beschlüsse der Kreistage).

Die Eigenmittel für Projekte sind von den Antragstellerinnen und Antragstellern aufzubringen und mit Antragstellung nachzuweisen.

Den geplanten Mitteleinsatz über die Förderperiode zeigt die nachfolgende Tabelle.

Finanzierungsplan der Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“

	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Gesamt
Einsatz Gesamt Förderung	20 %	25 %	20 %	20 %	10 %	5 %	6,0 Mio. €
Anteil HF 1	820 T€	1.025 T€	820 T€	820 T€	410 T€	205 T€	4,1 Mio. €
Anteil HF 2	380 T€	475 T€	380 T€	380 T€	190 T€	95 T€	1,9 Mio. €
REM	300 T€	300 T€	300 T€	300 T€	300 T€	300 T€	1,8 Mio. €
Eigen- anteile Landkreise REM	30 T€	30 T€	30 T€	30 T€	30 T€	30 T€	180 T€

Hinweis: Die in der Tabelle dargestellte zeitliche Verteilung der Fördermittel stellt Orientierungswerte dar, Stand Juni 2022.

4. Kriterien-Set zur Bewertung und Förderwürdigkeit von Projekten (Scoring-Modell)

Eingereichte Projekte werden nach diesen Kriterien von der Steuerungsgruppe bewertet:

Nr.	Bewertungskriterien	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
A	Fachliche Kriterien	40 – 70 P.	
A1	Beitrag zur Erfüllung der Ziele und Strategien des Zukunftskonzeptes		
	Das Projekt trägt zu <u>keinem</u> Ziel des Zukunftskonzeptes bei <i>(Ausschlusskriterium)</i>	0	
	Das Projekt trägt zu <u>einem</u> Ziel des Zukunftskonzeptes bei	10	
	Das Projekt trägt zu <u>mehreren</u> Zielen des Zukunftskonzeptes bei	20	
A2	Einbindung regionale Akteure und Kooperationspotenzial		
	Das Projekt leistet <u>keinen</u> Beitrag	0	
	Das Projekt <u>bezieht</u> regionale Akteure in die Projektentwicklung oder -umsetzung mit ein	10	
	Das Projekt <u>fördert zudem</u> die Kooperation (inkl. finanzieller/persönlicher Beteiligung) zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen (z. B. Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz)	20	
A3	Potenzial, landkreisübergreifende Entwicklungsimpulse auszulösen		
	Landkreisübergreifende Folgeaktivitäten sind <u>nicht</u> zu erwarten (keine Impulswirkung)	0	
	Landkreisübergreifende Folgeaktivitäten sind <u>zu erwarten</u> , aber noch nicht konkretisiert	10	
	Landkreisübergreifende Folgeaktivitäten sind bereits <u>geplant und</u> in der Projektbeschreibung konkretisiert	20	
A4	Fachlich-organisatorische Qualität des Vorhabens		
	Der Inhalt des Vorhabens ist <u>nicht oder nur zu teilen</u> nachvollziehbar beschrieben, seine Umsetzung ist <u>nicht realistisch</u> geplant <i>(Ausschlusskriterium)</i>	0	
	Die Maßnahmen / Der Umsetzungsplan sowie der Kosten- und Zeitplan des Vorhabens sind <u>schlüssig</u> beschrieben und zeugen von einer <u>durchdachten</u> Konzeption des Vorhabens	2,5	
	Zudem beinhaltet das Projekt <u>mindestens einen nachvollziehbaren innovativen Ansatz</u> für die Region (z. B. neue Materialien, neue Prozesse, neue Herangehensweisen oder neue Kooperationen)	5	

A5	Verhältnismäßigkeit des angestrebten Mitteleinsatzes zur Erreichung der Vorhabenziele (Nachweis durch Vergleichsangebote, Wirtschaftlichkeitsberechnung, Langzeitplanung)		
	Die Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes konnte <u>nicht nachgewiesen</u> werden (<i>Ausschlusskriterium</i>)	0	
	Die Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes im Projektzeitraum ist <u>angemessen und nachgewiesen</u>	2,5	
	Das Projekt wirkt über den Umsetzungszeitraum / die Förderperiode hinaus, d. h. die <u>langfristige Tragfähigkeit</u> ist gesichert	5	

Nr.	Bewertungskriterien	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
B	Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen	15 – 30 P.	
B1	Nachhaltige Entwicklung und Grundsatz der Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen		
	Das Projekt leistet einen Beitrag zum Klima- <u>oder</u> Naturschutz	5	
	Das Projekt leistet einen Beitrag zum Klima- <u>oder</u> Naturschutz <u>sowie</u> einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel <u>oder</u> zur Sensibilisierung durch Umwelt- und Klimabildung	10	
	Das Projekt vereint <u>alle</u> zuvor genannten Aspekte der nachhaltigen Entwicklung	15	
B2	Gleichstellung (auf Projektebene und/oder Projektträger-Ebene)		
	Das Projekt / Der Projektträger leistet <u>keinen</u> Beitrag	0	
	Das Projekt / Der Projektträger <u>stärkt</u> die Gleichstellung (z. B. durch Einbindung von Gleichstellungsexpert*innen, Förderung von Gleichstellung am Arbeitsplatz)	2,5	
	Die Projektmaßnahmen sind <u>zudem</u> an geschlechterrelevanten Bedürfnissen und Kriterien ausgerichtet (z. B. Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Nutzungs- und Mobilitätsmuster, Veränderung von Rollenbildern, Einsatz von gendersensibler Sprache)	5	
B3	Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung, Barrierefreiheit (auf Projektebene und/oder Projektträger-Ebene)		
	Das Projekt / Der Projektträger leistet <u>keinen</u> Beitrag	0	
	Das Projekt / Der Projektträger <u>stärkt</u> die Chancengleichheit / Nicht-Diskriminierung (z. B. durch Barrierefreiheit, Zielgruppenorientierung)	2,5	
	Das Projekt / Der Projektträger leistet <u>zudem</u> einen besonderen Beitrag zur Inklusion und Teilhabe von benachteiligten Gruppen / Zugezogenen / religiöse, kulturelle Gruppen / Gender Mainstreaming	5	

B4	Niedersächsisches Leitbild „Gute Arbeit“ (auf Projektebene und/oder Projektträger-Ebene)		
	Das Projekt / Der Projektträger leistet <u>einen ungenügenden</u> Beitrag	0	
	Das Projekt / Der Projektträger <u>erfüllt in Teilen</u> die Kerninhalte für „Gute Arbeit“ (nämlich angemessene Entlohnung, Sicherheit am Arbeitsplatz, angemessene Arbeitsbedingungen, Förderung von Personalentwicklung)	2,5	
	Das Projekt / Der Projektträger <u>erfüllt alle</u> Kerninhalte für „Gute Arbeit“ (nämlich angemessene Entlohnung, Sicherheit am Arbeitsplatz, angemessene Arbeitsbedingungen, Förderung von Personalentwicklung)	5	
Erreichte Punktzahl (Mindestpunktzahl: A = 40 P. und B = 15 P.) (max. 100 P.):			NN

Die Bepunktung erfolgt für jedes Kriterium dreistufig, wobei die einzelnen Kriterien unterschiedlich gewichtet sind. Somit ist das Bewertungsschema transparent und nachvollziehbar.

Das Scoring-Modell wird gemeinsam mit Informationen zum Antrags-, Bewertungs- und Anerkennungsverfahren von Projekten auf der Webseite der Zukunftsregion (www.moorregion.de) veröffentlicht. Das Regionalmanagement berät potenzielle Projektträger*innen und kann jederzeit kontaktiert werden. Bei der Informationsvermittlung und Beratung werden Transparenz und Barrierefreiheit sichergestellt.

Im Zuge der Förderantragstellung wird den Projekttragenden ein Formular zur Projektbeschreibung zur Verfügung gestellt, welches auf Basis des Scoring-Modells auf alle relevanten Kriterien eingeht und entsprechende Ausführungen abfragt. Das Formular der Projektbeschreibung wird ebenfalls auf der Webseite zur Verfügung gestellt.

5. Darstellung der finanziellen Beteiligung regionaler Akteurinnen und Akteure und WiSo-Partnerinnen und Partner

Die Eigenmittel für das REM bringen die vier Landkreise zu gleichen Teilen auf (abgesichert durch die entsprechenden Beschlüsse der Kreistage).

Die Beteiligung von WiSo-Partnerinnen und Partnern an den Eigenanteilen zur Finanzierung des REM ist nicht vorgesehen.

Die Eigenmittel für Projekte sind von den Antragstellern aufzubringen und mit Antragstellung nachzuweisen. Projekte können sowohl von öffentlichen als auch privaten Antragstellerinnen und Antragstellern eingereicht werden. Entsprechend erfolgt die Finanzierung der Eigenanteile.

Das REM wird versuchen, privates Engagement und Projektanträge auch außerhalb der vier Kreisverwaltungen besonders intensiv zu begleiten und zu befördern, wenngleich die Vorgaben der Richtlinien hierfür durchaus ambitioniert erscheinen (kreisübergreifende Projekte > 100 TEUR förderfähige Ausgaben und in der Regel 40% Eigenmittel). Das REM wird deshalb bewusst für diese Akteursgruppen außerhalb des Budgets der Zukunftsregion nach passenderen kleineren Förderungen schauen. Zudem sind mehrere Tourismusorganisationen außerhalb der Kreisverwaltung in Vereinsstruktur aktiv und können sich an Förderprojekten ebenfalls beteiligen.

Zudem werden die Landkreisverwaltungen über Kreistagsbeschlüsse und Haushaltseinplanungen erforderliche Eigenmittel für Projekte sicherstellen. Die aus vier Landkreisen bestehende Zukunftsregion wird bei rund 6,0 Mio. Euro Förderung rechnerisch maximal 4,0 Mio. Euro aufbringen müssen. Bei Projekten anderer Träger oder Vorhaben, an denen sich ggf. auch Standortkommunen oder weitere Nutznießende beteiligen, reduziert sich die Summe entsprechend. Über die Förderjahre und die vier Landkreise betrachtet sind somit rechnerisch etwa 200.000 Euro pro Jahr und Partner darzustellen. Dieses wird trotz der angespannten kommunalen Haushaltssituationen realistisch umzusetzen sein. Dies gilt umso mehr, da sich die Landkreise mit den ausgewählten Handlungsfeldern besonders identifizieren können und die Leitprojekte vielversprechende Ansätze für schnelle erste gebietsübergreifende Umsetzungen zeigen.

6. Zentrale Herausforderungen und Risiken im Rahmen der Umsetzung

Bereits im Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts konnten in Bezug auf die Umsetzung der Zukunftsregion zentrale inhaltliche und organisatorische Herausforderungen und Risiken identifiziert werden.

Die vier Landkreise der „Moorregion Elbe-Weser“ eint, dass bereits an vielen anderen Stellen eine gute Zusammenarbeit gelebt wird, z. B. im Fachkräftebündnis Elbe-Weser, der großen Gemeinschaft der ARTIE im Bereich der Innovation und des Wissens- und Technologietransfers oder in den Metropolregionen Hamburg und Nordwest (Bremen-Oldenburg). Im Tourismus arbeiten sogar sechs touristische Akteure (zusätzlich: Landkreis Wesermarsch und Seestadt Bremerhaven) unter dem losen Kooperationsverbund der „Reiseregion Nordsee-Elbe-Weser“ zusammen.

Erfahrungen in der Zusammenarbeit in verschiedenen Themenfeldern und -zuschnitten liegen also bereits vor.

Auch aus diesen Erfahrungen heraus können folgende Herausforderungen und Risiken benannt werden:

- ▶ **Die Zukunftsregion Moorregion ist heterogen**, gemeinsame Zielstellungen und Themenschwerpunkte sind insofern nicht immer für alle gleich relevant (z. B. Tourismus mit sehr hoher Bedeutung an der Küste und geringerer Bedeutung im Binnenland). Die Konzentration auf zwei Handlungsfelder hat hier allerdings ausgleichende Wirkung.
- ▶ **Die Zukunftsregion Moorregion ist flächenmäßig groß**. Das erschwert den regelmäßigen persönlichen Kontakt und den Aufbau eines auch darauf basierenden Gemeinschaftsgefühls. Online-Meetings und -veranstaltungen können hier aber den regelmäßigen Austausch sicherstellen. Bei Vor-Ort-Veranstaltungen achtet das REM auf eine gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Barrierefreiheit.
- ▶ **Durch maßgebliche Partner wie Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus gibt es unterschiedliche Nutzungsansprüche an Flächen**, die nicht immer widerspruchsfrei sind. Wirtschaftliche Interessen können hier Schutzinteressen gegenüberstehen. Durch das Einbinden aller Akteursgruppen gleichermaßen, sowohl in die Gremien als möglichst auch im Rahmen von Förderprojekten kann hier der Rahmen für gemeinsame Lösungen geschaffen werden. Auch die Förderprojekte selbst können

die Lösung und Vereinbarkeit unterschiedlicher Nutzungsansprüche zum Inhalt haben. Die Kriterien zur Bewertung und Förderwürdigkeit von Projekten der Zukunftsregion sind klar definiert und transparent (siehe Kapitel 4). Dies ermöglicht allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren gleichermaßen, sich mit Vorhaben zu bewerben.

- ▶ **Das Programm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ ist ein neues Förderinstrument.** Entsprechend muss der Umgang mit den Kriterien erst erlernt werden und sich in der Anwendung erproben. Zudem lag zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzepts der Entwurf, jedoch noch nicht die finale Förderrichtlinie des Programms vor. Die Umsetzung des Zukunftskonzepts wird neben den Akteurinnen und Akteuren vor Ort auch sehr stark von einem engagierten und leistungsfähigen Regionalmanagement abhängen. Da dieses per europaweiter Ausschreibung gesucht werden wird, lässt sich die Quantität und Qualität der Bewerbungen nicht vorhersehen

7. Analyse der wichtigsten Herausforderungen in Bezug auf die Wachstumspotenziale und Entwicklungsbedarfe

7.1 Stärken und Schwächen der Zukunftsregion

Wie in Kapitel 1 erläutert, fokussiert sich die Zukunftsregion inhaltlich auf die Moorlandschaften. Hintergrund ist, dass sie als landschaftliche Besonderheit alle vier Landkreise in besonderer Weise prägen und eine große Bandbreite an zukunftsrelevanten Aspekten beinhalten. Aus dem Ziel, sie künftig wirtschaftlich nachhaltiger zu nutzen, zu schützen und gleichzeitig für Einheimische und Gäste zugänglich und erlebbar zu machen, leitet sich die Auswahl der beiden Handlungsfelder der „Moorregion Elbe-Weser“ ab: „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ und „Kultur und Freizeit“. Die Bearbeitung der beiden Handlungsfelder und ihre Kombination ermöglichen es, die Region in ökonomischen, nachhaltigen und gesellschaftspolitischen Themen stärker zu entwickeln sowie aktuelle und künftige Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

Die „Moorregion Elbe-Weser“ möchte das Programm „Zukunftsregionen“ somit nutzen, um nachhaltig und gemeinsam mit regionalen WiSo-Partnerinnen und Partnern und weiteren Akteursgruppen die vielfältigen und hochwertigen kultur- und naturräumlichen Potenziale der Region (weiter) zu entwickeln. Chancen dafür gibt es vor dem Hintergrund des wachsenden Umweltbewusstseins und erforderlicher stärkerer Anstrengungen zum Klimaschutz auf allen Ebenen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen zunächst die Entwicklungsbedarfe und Potenziale der Region weiter herausgearbeitet werden.

Dafür wurden im Erstellungsprozess des Zukunftskonzepts zunächst zentrale Stärken und Chancen sowie Schwächen und Risiken der Region identifiziert und analysiert. Basis dafür waren Analysen und Zielaussagen aus bereits vorliegenden Konzepten in der Region, aktuell geführte Expertengespräche und insbesondere die Ergebnisse der digitalen Auftaktveranstaltung zum Zukunftskonzept der Moorregion im März 2022. Dabei äußerten sich die rund 80 Teilnehmenden zu Stärken und Schwächen der Region (siehe Wortwolken im Anhang). Ergänzt durch die Analyse der spezifischen Bedarfe in den beiden Handlungsfeldern leiten sich daraus die zentralen Herausforderungen für die Zukunftsregion ab.

Eine zentrale Stärke der Zukunftsregion im Handlungsfeld „**Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume**“ ist das vielfältige Landschaftsbild aller vier Landkreise.

Die Zukunftsregion hat einen hohen Flächenanteil an Mooregebieten (siehe Kapitel 1). Mit ihrer besonderen landschafts- und wirtschaftsgeschichtlichen Komponente verbinden die Moore die Landkreise auch thematisch miteinander. Darüber hinaus ist die Region von Marschen- und Geestlandschaft und einem hohen Anteil an Gewässerstrukturen geprägt. Teile dieser Landschaften sind naturnahe Räume oder natürliche Lebensräume, ein Teil auch ausgewiesen als Naturschutzgebiete. Von besonderer Bedeutung und überregional bekannt ist das UNESCO-Weltnaturerbe und Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Überregional bekannt ist auch das Alte Land. Mit mehr als 18 Millionen Obstbäumen ist es das größte geschlossene Obstanbaugebiet in Nordeuropa.

Gleichzeitig ergeben sich aus dem vielfältigen Landschaftsbild und den verschiedenen Naturräumen auch eine Reihe von Schwächen und Risiken für die Zukunftsregion. So sind die natürlichen Faktoren regional sehr unterschiedlich verteilt, was sich auch auf die touristische Nachfrage in den vier Landkreisen und ihren Gemeinden auswirkt. Beispielsweise konzentrieren sich im Cuxland rund dreiviertel der Übernachtungen deutlich auf die Küstenregionen (Cuxhaven, Wurster Nordseeküste und Otterndorf (Tourismuskonzept Cuxland 2019, LSN 2018))

Auch gibt es große Unterschiede in der Beschaffenheit der Böden. Vor allem beim Leitthema der Region, den Mooren, besteht ein hoher Pflege-, Schutz- und Betreuungsbedarf, der teils noch unzureichend wahrgenommen wird. Zudem weisen alle vier Landkreise einen mehr oder weniger hohen Flächenverbrauch im Bereich Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung auf (siehe Kapitel 1). Insbesondere die intensive landwirtschaftliche Nutzung und Monokulturen (Mais u. a.) stehen im Kontrast zu den Schutzbedarfen der natürlichen Lebensräume und der Erhöhung der Biologischen Vielfalt. Im Hinblick auf den voranschreitenden Klimawandel und der ausbaufähigen Versöhnung von Landwirtschaft und Naturschutz ergeben sich für die Zukunftsregion eine Reihe von spezifischen Herausforderungen im Bereich der Wirtschafts- und Landschaftsentwicklung.

Auch im Handlungsfeld **Kultur und Freizeit** ist die Region aufgrund ihrer vielseitigen Landschaft, artenreichen Naturräumen und der einzigartigen Geschichte gut aufgestellt. Insbesondere die Küste ist ein beliebtes Reiseziel, was die deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Tourismusintensität (Übernachtungen je 1.000 Einwohner) im Landkreis Cuxhaven zeigt (12.939, Bezugsjahr Jahr 2019, Niedersachsen gesamt: 5.782, LSN 2022).

Aber auch weitere, zum Teil ganzjährige (Natur-)Erlebnisangebote sind in der Region bereits gut ausgebaut. Dabei gibt es schon jetzt vereinzelt nachhaltige touristische Leuchtturm-Angebote, in denen einige regionale Akteurinnen und Akteure Stärken sehen. Insbesondere in den Themenschwerpunkten Wandern, Radfahren und Wassersport positioniert sich die Region mit ihren Radfernwegen (Weser-Radweg, Elberadweg, Nordseeküsten-Radweg) und Wanderwegen (u. a. Nordpfade) (über)regional sehr gut. Auch das Leitthema Moor wird in der Region bereits in naturorientierte Erlebnisangebote umgesetzt und bespielt (z. B. Moorexpress im Teufelsmoor, Moorinformationszentrum (MoorIZ), Torfkahnfahrten, Führungen, Lehrpfade). Beispiele für touristische Moornutzung sind das Ahlenmoor, das Tister Bauernmoor, das Huvenhoopsmoor und das Teufelsmoor

Aus den ausgeprägten kulturellen Identitäten und der Geschichten der einzelnen Landkreise sowie der Region in ihrer Gesamtheit resultiert ein breites kulturelles Angebot (u. a. die historische Hansestadt Stade, das Künstlerdorf Worpswede, die Moorgemeinde Gnarrenburg, Museen, Veranstaltungen). Die Landkreise verfolgen in ihren Konzepten größtenteils die gleichen touristischen Hauptziele mit Fokus auf eine qualitative, integrative Tourismusentwicklung (u. a. Förderung des Tourismusbewusstseins und der Tourismusakzeptanz, Sicherung der Lebensqualität und attraktiver Lebensräume für Einheimische und Gäste, Steigerung der Angebotsqualität und -vielfalt). Das sind gute Voraussetzungen dafür, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam touristische Entwicklungsziele zu definieren und umzusetzen. Durch ihre Nähe zu den Metropolen Hamburg und Bremen liegt die Zukunftsregion zudem günstig zu wichtigen Quellmärkten für Tages- und Übernachtungstourismus. Darüber hinaus sind Gäste und Besucher aus weiteren Städten, dem angrenzenden Umfeld sowie aus den benachbarten Bundesländern, v.a. aus Nordrhein-Westfalen, wichtige Zielgruppen.

Dennoch ist eine gute Erreichbarkeit mit ÖPNV-Angeboten, insbesondere in die ländlichen Räume, nicht immer gegeben. Nachhaltige und innovative Mobilitätsangebote sind ausbaufähig. Insbesondere in Hinblick auf die Abhängigkeit von den nahe gelegenen Quellmärkten und dem wachsenden Nachhaltigkeitsbewusstsein Reisender gibt es Handlungsbedarf.

Die ungleich attraktiven Natur- und Kulturangebote führen zu einer inhomogenen Verteilung der touristischen Nachfrage. Während der Landkreis Cuxhaven eine sehr hohe Tourismusintensität hat, liegen die drei anderen Landkreise der Moorregion teils deutlich

unter dem niedersächsischen Landesdurchschnitt (Rotenburg (Wümme): 3.157, Stade: 2.858, Osterholz: 1.302). Außerdem ist die touristische Nachfrage insbesondere an der Küste teils stark saisonal geprägt.

Für die erfolgreiche Lenkung und Verteilung der Besucherströme wird landkreisübergreifend ein verbessertes Besuchsmanagement und -monitoring benötigt. Speziell im Kulturbereich sind die Finanzausstattung von Vereinen, kleineren Museen und Einrichtungen oftmals zu gering und Vereinsstrukturen sehr kleinteilig.

Stärken und Schwächen-Profil der Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“

Handlungsfeld: Biologische Vielfalt, funktionierende Naturräume	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ hoher Flächenanteil an Mooregebieten ▶ vielseitiges, attraktives Landschaftsbild (Marschen-, Geest- und Moorlandschaft und hoher Anteil an Gewässerstrukturen) ▶ vielfältige natürliche Landschaften und Naturschutzräume (Binnenland, Küstenlinie, Nationalpark Wattenmeer, UNESCO-Weltnaturerbe etc.) ▶ Moorlandschaft als wichtige thematische Verbindung zwischen den Landkreisen ▶ Zahlreiche (kleine) Initiativen und Projekte zum Thema Moor ▶ Altes Land als „größtes Obstanbaugebiet Nordeuropas“; „Apfelland“ mit beeindruckender Blüte- und Erntezeit ▶ enge Verbindung zwischen den naturräumlichen Gegebenheiten und dem daraus abgeleiteten touristischen Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ regional unterschiedlich verteilte naturräumliche Faktoren ▶ in einigen Teilen der Region hoher Flächenverbrauch ▶ teils intensive landwirtschaftliche Nutzung, Monokulturen ▶ große Unterschiede der Bodenbeschaffenheit (Marschen-, Geest- und Moorboden) ▶ intensiver Schutz-, Pflege- und Betreuungsbedarf der Moore ▶ ausbaufähige Kooperation und Vernetzung der zentralen Akteure der Region (Landwirtschaft, Naturschutz etc.), fehlende Kooperations- und Kommunikationsplattform ▶ fehlende touristische Bestandsanalyse für Moore (Evaluierung Bestand, Zugänglichkeit, Potenzial für touristische Nutzung)

Handlungsfeld: Kultur und Freizeit	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ attraktives, vielfältiges kulturelles Angebot (historische Stadtzentren (Stade und Buxtehude), kulturelle/museale Einrichtungen, Veranstaltungen, Erlebnisangebote) ▶ ausgeprägte kulturelle Identität und Geschichte der Region (u.a. Plattdeutsche Sprache) ▶ vielfältiges ehrenamtliches Engagement im Kulturbereich 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ heterogener Kooperationsraum, große regionale Unterschiede zwischen den Landkreisen und zwischen Küste und Binnenland, ausbaufähige Vernetzung ▶ unterschiedliche Relevanz/ Entwicklung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor für die Landkreise

Handlungsfeld: Kultur und Freizeit	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ vielseitiges natürliches Angebot (Küstenlinie, UNESCO-Weltnaturerbe, Moore, Wälder etc.), teils ganzjährig ▶ immaterielles UNESCO Welterbe Blaudruck Scheeßel ▶ einzelne nachhaltige touristische Leuchtturm-Projekte ▶ touristisches Potenzial des Themas Moor bereits in Angebotsentwicklung genutzt ▶ attraktive Angebote in den Bereichen Wandern (u.a. Nordpfade), Wassersport und Radfahren mit (über)regional bekannten Radfernwegen (z. B. vom Teufelsmoor zum Wattenmeer durch alle vier Landkreise) ▶ Besonderheiten der Landkreise z.B. Cuxhaven/Strand, Altes Land, Stade als historische Stadt, Worpswede als Künstlerdorf, Nordpfade Wanderwege ▶ Authentizität der Gastgeber/Gastgeberinnen, erfahrbare Alltagskultur, regionaltypisches Angebot ▶ Lagegunst vor den Toren von Hamburg und Bremen ▶ gut ausgebaute Barrierefreiheit ▶ meist homogene touristische Ausrichtung der Landkreise, gute Vernetzung und Zusammenarbeit ▶ insgesamt positive Tourismusedwicklung (Übernachtungs- und Tagestourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ inhomogene Verteilung der touristischen Nachfrage zwischen und innerhalb der Landkreise ▶ oftmals geringes Tourismusbewusstsein ▶ ausgeprägte Saisonalität (bei den Übernachtungen) ▶ fehlendes Besuchsmanagement und -monitoring ▶ fehlende Bündelung und Übersicht über bestehende Moorangebote ▶ Lücken in der gastronomischen Versorgung und Hotellerie (v.a. im ländlichen Raum, fehlende Gruppenangebote) ▶ teils ausbaufähige Qualität bestehender touristischer Angebote ▶ geringe Marktstärke (Nachfrage, Budgets) ▶ homogen alternder Gästemix ▶ im Tourismus wenig Internationalisierung, Abhängigkeit vom Nahmarkt ▶ schwache (internationale) Erreichbarkeit und hohe Verkehrsbelastung (v.a. durch LKWs), nachhaltige, innovative Mobilitätsangebote ausbaufähig ▶ kleinteilige Vereinsstruktur im Kulturbereich ▶ oftmals unzureichende Finanzausstattung im Bereich Tourismus, Freizeit und Kultur (Vereine, kleine Museen und Einrichtungen)

7.2 Herausforderungen der Zukunftsregion

Aus den identifizierten Stärken und Schwächen der Region sowie aktuellen Entwicklungen und Trends ergeben sich für die Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ eine Reihe von Herausforderungen. Durch die Konzentration auf die beiden Handlungsfelder „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ sowie „Kultur und Freizeit“ können regional besonders bedeutsame und für die Regionalentwicklung wirksame Themen angegangen werden.

Neben den Herausforderungen innerhalb der beiden Handlungsfelder sind auch die übergeordneten Herausforderungen für die Region von Bedeutung, die mit den Themen „Biologische Vielfalt“ und „Kultur und Freizeit“ größtenteils enge Wechselwirkungen haben. Dazu gehört beispielsweise das Querschnittsthema Digitalisierung.

Speziell **in den beiden Handlungsfeldern** haben diese **Herausforderungen** für die Zukunftsregion zentrale Bedeutung:

- ▶ **Schutz und Erhalt des Naturerbes** – Wie können vor allem die prägenden und verbindenden Moorlandschaften künftig klimagerecht geschützt und genutzt werden? Wie kann die biologische Vielfalt der Zukunftsregion geschützt und langfristig erhalten werden?
- ▶ **Klimaschutz und -anpassung** – Wie kann die Region den Folgen des Klimawandels (z. B. Starkregen, Hochwasser, Trockenphasen) begegnen, Klimaanpassung umsetzen und Resilienz fördern? Was bedeutet das für klimagerechte Landwirtschaft und Bodennutzung, Siedlungsentwicklung, wasserbauliche Maßnahmen, (CO₂-)Speicherkapazität sowie für die Aufnahmekapazität des natürlichen Landschaftsraums und insbesondere der Hoch- und Niedermoore?
- ▶ **Nachhaltige Flächennutzung** – Wie können die Nutzungsbedarfe verschiedener Interessensgruppen in Einklang gebracht und insbesondere sensible Flächen und Räume der Region nachhaltig aufgeteilt, geschützt und genutzt werden?
- ▶ **Nachhaltige Tourismusedwicklung** – Wie können die landschaftlichen Potenziale erlebbar gemacht und zugleich Naturschutz, Klimaschutz und Tourismus enger miteinander verzahnt werden, um die Moorregion als nachhaltig zukunfts- und wettbewerbsfähige Freizeit- und Urlaubsregion zu entwickeln? Wie kann von bestehenden nachhaltigen Leuchtturm-Projekten gelernt und Wissen in nachhaltiger Angebotsentwicklung gemehrt werden? Welche Rolle spielen analoge und digitale Besuchslen-

kung und wie können Flächen durch gezielte Lenkungsmaßnahmen entlastet werden?

- ▶ **Wertschöpfung durch und mit Tourismus** – Wie können touristische Angebote entwickelt werden, die zugleich naturverträglich und wertschöpfungsstark sind sowie gute Arbeitsplätze generieren? Wie können die Potenziale der küstenferneren Themenschwerpunkte Aktiv und Outdoor (Wandern, Rad, Wassertourismus) auch abseits der touristischen Hotspots genutzt werden?
- ▶ **Identität und Authentizität** – Wie können die Stärken und Besonderheiten der Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ als von den Strömen Elbe und Weser und Marschen-, Geest-, und Moorlandschaften geprägten Landschaften in Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen sowie in Erlebnisse, Attraktionen und Angebote umgesetzt werden? Wie können insbesondere kreisgrenzenübergreifende Angebote und Lösungen entwickelt werden?
- ▶ **Touristische Verzahnung Stadt und Umland** – Home-Office und Erholungsdruck, neue Mobilität, Nachhaltigkeit und Digitalisierung: Aus diesen Entwicklungen erwachsen Herausforderungen für die Gestaltung von Lebensräumen, die ihre Qualität auch aus der Attraktivität der Freizeit- und Tourismusangebote schöpfen. Wie können hier zukunftsfähige Lösungen mit und durch Tourismus entwickelt werden? Was bedeutet das für Qualitätsanforderungen in den Bereichen Infrastruktur, Angebote und Services?

Darüber hinaus ergeben sich für die Zukunftsregion folgende **übergeordnete Herausforderungen**:

- ▶ **Regionsentwicklung** – Wie kann die Zukunftsregion entwickelt werden; wie können trotz der flächenmäßigen Größe der „Moorregion Elbe-Weser“ Entwicklungsimpulse in und für die gesamte Region ausgelöst und gemeinsam Herausforderungen angegangen werden?
- ▶ **(Groß-) Stadtnähe und ländlicher Raum** – Wie können periphere und strukturschwache Teilgebiete der Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ gezielt gefördert werden, um die wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen zu verbessern und die großen regionalen Disparitäten auszugleichen?

- ▶ **Inklusion und Chancengleichheit** – Wie kann eine nachhaltige und integrative Entwicklung für alle Akteurs- und Interessensgruppen der Zukunftsregion verfolgt werden?
- ▶ **Steigerung der Attraktivität des Lebensraumes** – Wie können für Einheimische räumliche Qualitäten für Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Kultur verbessert werden?
- ▶ **Nachwuchs- und Fachkräfte** – Wie kann die Zukunftsregion auch auf die Bedürfnisse junger Menschen eingehen, Arbeitsperspektiven bieten und somit auch für Jüngere zum attraktiven Wohn- und Arbeitsort werden, wie kann der Fachkräftebedarf künftig gedeckt werden?
- ▶ **Kooperation und Zusammenarbeit** – Wie können zwischen den verschiedenen Interessensgruppen (insbesondere Landwirtschaft, Tourismus, Naturschutz) Kooperationen gefördert werden? Und wie können bestehende Kooperationen in der Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ gefestigt und die Nähe zu den Nachbarkreisen sowie zu den Metropolregionen Hamburg sowie Bremen-Oldenburg optimal genutzt werden?
- ▶ **Digitalisierung** – Wie können digitale Entwicklungen sinnvoll eingesetzt werden, um eine nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen? Wie können digitale Angebote für alle gleichermaßen zugänglich gemacht werden, insbesondere im ländlichen Raum?
- ▶ **Nachhaltige Mobilität** – Mit welchen innovativen und nachhaltigen Mobilitätsangeboten kann die Erreichbarkeit der Region und die Mobilität innerhalb der Region verbessert werden?

8. Integriertes regionales Zukunftskonzept

Um die Handlungserfordernisse als Zukunftsregion aktiv und integrativ anzugehen und so gemeinsam eine landkreisübergreifende nachhaltige Entwicklung zu erreichen, hat sich die Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ umsetzungsorientierte ökologische, ökonomische und soziale Ziele gesetzt. Diese wurden im Rahmen der Erarbeitung des Zukunftskonzepts basierend auf der Analyse der Stärken und Schwächen sowie den Herausforderungen der Zukunftsregion für die beiden Handlungsfelder abgeleitet, gemeinsam mit den Teilnehmenden der digitalen Auftaktveranstaltung und den beiden Workshops sowie den Expertinnen und Experten diskutiert und durch die Steuerungsgruppe und die Kreistage beschlossen.

8.1 Ziele und Strategien HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“

Moorlandschaften als Motoren für nachhaltige Entwicklung in der Region nutzen, erhalten und pflegen

Die Moore sind das verbindende Element und Namensgeber der Zukunftsregion und haben als wichtige Ressourcen im Bereich der Biodiversität und des Klimaschutzes großes Potenzial für die nachhaltige Entwicklung der Zukunftsregion. Derzeit sind sie weit überwiegend landwirtschaftlich genutzt (2,5 % der Fläche der Zukunftsregion sind genutzte Moorflächen, siehe Kapitel 1), teils im Kern erhalten und im Wesentlichen entwässert. Die Ziele der Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität, die Ziele des Klimaschutzes sowie die Ziele des naturbezogenen Tourismus lassen sich in Moorlandschaften auf optimaler Weise verknüpfen und so viele Mehrwerte generieren.

Die große Herausforderung ist die Wiedervernässung und Ausweitung von Mooren unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Nutzungsinteressen, die gut gelenkte und angepasste Erschließung für Besucherinnen und Besucher sowie die großräumige Wiederherstellung eines Biotopverbundes, auch in Verbindung mit der gewässerreichen Landschaft. Die Vielzahl an Mooregebieten in der Zukunftsregion (siehe Karte im Anhang) bedarf neben der intensiven Pflege und Betreuung einem gezielten Wissensmanagement. Aus diesem Grund setzt sich die Zukunftsregion Moorregion das Ziel, ihre Moorlandschaften als Motor für nachhaltige Entwicklung in der Region zu nutzen, zu erhalten, zu

pflegen, weiter zu erforschen und zu kommunizieren. So lassen sich gemeinsame Projekte zum Thema Moor ideal aufbauen, vernetzen und Wissen transferieren.

Landschaftsbezogene Klimaschutzmaßnahmen in Verknüpfung mit dem Erhalt und der Wiederherstellung von wichtigen und seltenen Lebensräumen großflächig umsetzen

Eine weitere zentrale Strategie der Moorregion ist die großflächige Umsetzung von landschaftsbezogenen Klimaschutzmaßnahmen in Verknüpfung mit dem Erhalt und der Wiederherstellung von wichtigen und seltenen Lebensräumen. Aufgrund ihres hohen CO₂-Speicherpotenzials, das rund vier- bis sechsmal so hoch ist wie in Wäldern, spielen die Moorlandschaften auch hier eine zentrale Rolle (Quelle: Waldbericht 2021, Deutsche Emissionshandelsstelle 2017). So setzt sich die Zukunftsregion das Ziel, Moore als Lebensräume zu schützen und zu erhalten, beanspruchte und beschädigte Moore wiederherzustellen und dazu auch wiederzuvernässen und Moorböden nachhaltig zu bewirtschaften. Aber auch die weiteren, besonderen Landschafts- und Naturräume der Zukunftsregion, wie Marschen, Geest und Gewässersysteme bergen wichtige Potenziale für Klimaschutzmaßnahmen, die die Zukunftsregion künftig nachhaltig und landkreisübergreifend nutzen möchte.

Mit Projekten mit Fokus auf Biodiversität Transformationsprozesse anstoßen

Wie bereits erwähnt, wird sich insbesondere die Landwirtschaft auf den Moorflächen einem schnellen und tiefgreifenden Transformationsprozess stellen müssen. Hier können durch gezielte, noch auszuarbeitende Projekte zur Biodiversität Anstöße gegeben werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der klimagerechten landwirtschaftlichen Nutzung.

Austausch und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteursgruppen fördern (Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft)

Eine zentrale Herausforderung der Zukunftsregion ist der Ausbau der Kooperation zwischen den für die Entwicklung der Region zentralen Akteurinnen und Akteuren aus Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft. Dazu unterstützt die Region künftig den Austausch und die Kooperationen zwischen den verschiedenen Interessensgruppen. Ziel ist es, ein besseres Verständnis für die Bedarfe und Interessen der Akteurinnen und Akteure zu fördern, Interessenskonflikte zu thematisieren, Lösungsansätze gemeinsam zu

entwickeln und so Flächen und Räume nachhaltig zu entwickeln und zu schützen. Zudem lassen sich so gemeinsam und synergetisch die Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung der Zukunftsregion erreichen.

Hüteschäferei etablieren, die die Anforderungen aus Naturschutz und Tourismus vereint

Die Hüteschäferei hat in allen beteiligten Landkreisen fundamentale Bedeutung, da sie Anforderungen aus Naturschutz und Tourismus vereint. Das zunehmende Bedürfnis nach Erholung der Natur soll in der Zukunftsregion positiv unterstützt und in enger Abstimmung mit den Zielen des Naturschutzes behutsam umgesetzt werden. Ein Ziel der „Moorregion Elbe-Weser“ ist es deshalb, Hüteschäferei gemeinsam weiter zu etablieren und diese als dringend notwendige Maßnahme zum Schutz der Lebensräume dauerhaft zu erhalten.

Mit Umweltsensibilisierung (Gäste und Einheimische) Biodiversität und Naturräume in Wert setzen

Um die naturnahen und natürlichen Lebensräume der Region zu schützen, muss auch ihre Wahrnehmung erhöht und ihr Wert für Einheimische und Gäste greifbar und erlebbar gemacht werden. Dadurch werden die Potenziale im Bereich Naherholung und Tourismus gestärkt sowie Naturschutz und Freizeitmöglichkeiten miteinander verknüpft. Die Umweltsensibilisierung von Gästen und Einheimischen ist eine zentrale Strategie der „Moorregion Elbe-Weser“, die auch viele Schnittstellen zum Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ hat. Anhand gezielter, zielgruppengerechter Angebotsentwicklung und Kommunikation über verschiedene Kanäle (analog und digital) kann der Wert der Natur in der Zukunftsregion verdeutlicht und ihr Schutz gefördert werden.

Ganzheitliche Besucherlenkung (analog und digital) für Gäste und Einheimische anvisieren

Eine weitere Strategie der Zukunftsregion ist die Planung und Umsetzung einer ganzheitlichen Besucherstrategie in sensiblen Naturräumen mit analogen und digitalen Elementen. Eine gut ausgebaute und durchdachte Infrastruktur vor Ort dient als analoges Lenkungsinstrument der Besucherinnen und Besuchern und somit dem Schutz der natürlichen Lebensräume. Beispielsweise leiten gut ausgewiesene und attraktive Wander- und Radwege Gäste durch biodiversitätsreiche Räume wie Moorlandschaften und

helfen es zu vermeiden, dass sensible Räume betreten werden. Darüber hinaus ermöglicht der Ausbau touristischer Infrastruktur, wie beispielsweise von Erlebnisinszenierungen an thematischen Radwegen oder der Ausbau von Rastplätzen, eine Profilstärkung der Destinationen und eine Verbesserung des Besuchserlebnisses. Ergänzend dienen auch geführte Angebote zum Erkunden der Region (z. B. Führungen, Ranger-Touren) als Instrument, Gäste nachhaltig zu lenken sowie gleichzeitig über die Region und ihre kulturellen und natürlichen Besonderheiten zu informieren. Gleichzeitig werden die Gäste damit auch kulturell-emotional an die Region gebunden.

Der Bereich der digitalen Besucherlenkung lässt eine situative Lenkung sowohl von einzelnen Gästen als auch von größeren Gruppen und Besucherströmen zu. Punktueller und/oder temporärer „Overtourism“ wird so adressiert und sensible Naturräume werden geschützt. Insbesondere zu sensiblen Zeiten, wie beispielsweise der Kranichbeobachtung im Herbst, könnten sich Besucherprobleme an den häufig überfüllten Beobachtungstürmen entschärfen. Durch Informationsvermittlung über digitale Schnittstellen (z. B. via QR-Codes), Smartphone-Apps oder andere digitale Hilfsmittel werden Menschen bereits vor Anreise über die Destination und ihre Auslastung in Echtzeit informiert, in weniger frequentierte Erholungs- und Erlebnisräume geleitet und so gleichmäßiger in der Region verteilt (beispielsweise von überfüllten Stränden und Schwimmbädern hin zu Zielen im ländlicheren Umfeld). Auch hohes Verkehrsaufkommen an bekannteren Standorten der Moorregion kann zum Wohle der Umwelt und zu Gunsten zufriedenerer Gäste durch entsprechende Frühwarnsysteme reduziert werden. Gleichzeitig können digitale Kanäle wichtige Informationen zur Region und ihren kulturellen und natürlichen Besonderheiten vermitteln. Die Umsetzung digitaler und analoger Besucherlenkungsmaßnahmen erfordert eine strukturierte Datenerhebung, -management und -analyse in der Region. Besseres touristisches Datenmonitoring ist damit Grundlage dieser Strategie.

8.2 Ziele und Strategien HF „Kultur und Freizeit“

Nachhaltigen Tourismus als Verknüpfung zwischen Biodiversität, Klimaschutz, naturbezogenen Tourismus und touristischen Entwicklungszielen in den Mittelpunkt stellen

Das natürliche Angebot und die intakte Natur der Zukunftsregion sind für viele Besucherinnen und Besucher zentrale Anreize für einen Besuch. Gleichzeitig kann Tourismus, wenn unzureichend und nicht langfristig geplant, erhebliche Herausforderungen beinhalten und negative Auswirkungen auf die natürlichen Lebensräume haben. Nachhaltige Entwicklungen im Tourismus rücken immer stärker in den gesellschaftlichen Fokus und werden von Einheimischen gefordert sowie von Gästen erwartet. So finden 56 % der deutschen Bevölkerung ökologische oder soziale Nachhaltigkeit bei Urlaubsreisen wichtig (FUR Reiseanalyse, 2019). Im Marketing können besonders natur- und nachhaltigkeitsaffine Sinus-Milieus angesprochen werden (sozial-ökologisches Milieu).

Nachhaltige Tourismusedwicklungen sind deshalb Ziel der Zukunftsregion. Dafür müssen sich künftig Naturschutz, Klimaschutz und Tourismus enger miteinander verzahnen. Touristische Akteure müssen die Bedürfnisse von Gästen und Einheimischen in der gesamten Customer Journey mitdenken und sich in zentralen sozialen und ökologischen Themenbereichen wie z. B. Ressourceneffizienz, Umweltschutz und Fachkräfteentwicklung stärker beteiligen und entsprechende Unterstützung erhalten (z. B. in Form von Schulungen und Weiterbildungen). Auch die barrierefreie Gestaltung der Produkte und Angebote ist eine wichtige Komponente dieser Strategie.

Attraktive und nachhaltige Kultur- und Naturangebote für Menschen in der Region schaffen und Bewusstsein für Tourismus fördern

Nicht nur Besucherinnen und Besucher aus Nachbar- und entfernteren Regionen, sondern auch Einheimische nutzen die Freizeit- und Tourismusangebote der Region (allein im Landkreis Stade wurden im Jahr 2019 8,6 Mio. Tagesgäste gezählt, Vergleich Übernachtungsgäste: 0,9 Mio. (dwif 2021)). Sie sind somit als zentrale Zielgruppe in allen Entwicklungsprozessen der Zukunftsregion zu berücksichtigen und aktiv einzubinden. Neben der Sicherung einer hohen touristischen Aufenthaltsqualität verfolgt die „Moorregion Elbe-Weser“ deshalb das Ziel, die Lebensqualität der Einheimischen zu steigern, die Identifikation mit dem Tourismus zu erhöhen, gute Arbeitsplätze im Bereich Kultur und Freizeit zu generieren und das Bewusstsein für touristische Angebote und die

positiven Effekte des Tourismus zu fördern. Die Zukunftsregion hat dabei den Anspruch, dass bei der Angebots(weiter)entwicklung alle Alters- und Geschlechtsgruppen gleichermaßen mitgedacht werden und so von den Natur- und Kulturangeboten der Region profitieren können.

Zusammenarbeit mit bestehenden Leuchtturm-Projekten und Expertinnen und Experten intensivieren

Für die Entwicklung nachhaltiger Tourismusangebote verfolgt die „Moorregion Elbe-Weser“ das Ziel, auch bereits bestehende touristische Leuchtturm-Angebote und Expertinnen und Experten intensiver als bisher einzubinden. So kann Wissen landkreisübergreifend genutzt und gemehrt werden. Und es entstehen arbeitsteilig Synergien bei der touristischen Angebotsentwicklung.

Neue, nachhaltige Produkte entwickeln und so Qualitätstourismus fördern

Neben dem Anspruch, den eigenen Urlaub in einer intakten naturnahen und natürlichen Landschaft verbringen zu wollen, wird von den Besucherinnen und Besuchern eine herausragende Servicequalität sowie eine spezifische und attraktive Infrastruktur erwartet. Orientierung geben den Gästen Qualitätsbewertungen wie beispielsweise TrustYou TrustScore. Der Landkreis Cuxhaven hatte bei Letzterem im Jahr 2018 einen im Deutschlandvergleich unterdurchschnittlichen Wert und eine leichte Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr (Destination Quality (Projekt M, 2019)). Durch den thematischen Ausbau und die Schaffung einer besonderen (Begleit-)Infrastruktur in den Themenschwerpunkten Natur erleben, Radfahren, Wandern und Wassersport will sich die Zukunftsregion künftig von anderen touristischen Destinationen abheben, ihre Wettbewerbsstärke ausbauen und qualitätsorientierte Tourismusedwicklung an bislang weniger frequentierten Orten fördern. Dazu sollen in der Zukunftsregion innovative Infrastruktur-Projekte initiiert und umgesetzt werden. Dabei wird darauf geachtet, dass die Projekte Prozesse und Innovationen in ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit fördern.

Qualitativ-hochwertigere Erlebnis- und Übernachtungsangebote schaffen, um (Versorgungs-)Lücken im Gastgewerbe zu schließen und Wertschöpfung zu steigern

Neben der Infrastruktur braucht die Zukunftsregion für mehr Wertschöpfung auch mehr und bessere Gastronomie-, Übernachtungs- und Erlebnisangebote. Deshalb will die Zukunftsregion Lücken im gastgewerblichen Angebot schließen helfen und sich auf Qualitätsentwicklung, Profilierung und Ausbau besonderer Angebote fokussieren. Insbesondere die regionalen Besonderheiten müssen künftig verstärkt als qualitativ-hochwertige Angebote und Produkte erleb- und vermarktbar gemacht werden (regionale Küche, Aktivitäten zu den Themen regionale Landwirtschaft und Naturerlebnis, Übernachtungsangebote in Kombination mit den Schwerpunktthemen Radfahren, Wandern und Wassersport). Orientierung bieten dabei die touristischen Positionierungen der einzelnen Destinationen (beispielsweise in Cuxhaven die Stilelemente nordisch, erfrischend, dynamisch, natürlich). So werden wichtige regionsübergreifende Impulse gesetzt und die Attraktivität für Touristen gesteigert. Ergebnis sind mehr Wertschöpfung, Besucherinnen und Besucher und Ausgaben sowie eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer.

Moorlandschaften zur gemeinsamen Profilierung nutzen

Die Moorlandschaften haben sowohl für die nachhaltige Entwicklung der Region insgesamt als auch speziell für nachhaltigen Tourismus großes Potenzial. Entsprechend werden die Moorlandschaften künftig stärker für die Profilierung genutzt. Dafür sind bestehende und neue Angebote mit dem Themenschwerpunkt Moorerlebnis (weiter) zu entwickeln. Ziel ist es, durch die Entwicklung weiterer, vernetzender, einzigartiger (Moor-)Angebote die gesamte Moorregion insbesondere bei Einwohnerinnen und Einwohnern umliegender Städte als Reise- und Besuchsziel zu positionieren.

Angebote der Landkreise in Städten und Gemeinden zu einem erkennbaren und saisonverlängernden Gesamterlebnis der Moorregion verknüpfen

Die kulturellen und natürlichen Angebote der Region können für Besucherinnen und Besucher in der Zukunftsregion auf unterschiedliche Weise erlebt werden (u. a. beim Wandern, durch Aussichtspunkte, mit der Moorbahn, mit dem Kahn). Jedoch sind die bestehenden Angebote, insbesondere mit dem Themenbezug Moor, bislang unzureichend gebündelt. Strategie der Zukunftsregion ist es deshalb, sowohl bestehende als auch neue Angebote miteinander zu vernetzen, landkreisübergreifend zu verbinden und ihren

gemeinsamen Auftritt nach außen zu fördern. Darüber hinaus sind gemeinsame Tools für die Online-Buchung, Fortbildungen (z. B. für Moorbahnlokführerinnen und -führer), technische Ausrüstung und die gemeinsame Vermarktung zu entwickeln. Ein besonderes Augenmerk wird künftig daraufgelegt, attraktive Angebote für alle Jahreszeiten zu entwickeln und zu kommunizieren und so die Moorregion auch außerhalb der Hauptsaison als attraktives Reise- und Ausflugsziel zu positionieren.

Durch digitale Erlebnisinszenierung im Naturtourismus Attraktivität steigern, Umweltbildung betreiben und Aufenthaltsqualität erhöhen

Neben gezielter Besucherlenkung sieht die Moorregion in digitalen Instrumenten auch Potenzial für die Inszenierung von Naturerlebnissen. Insbesondere jüngeren Zielgruppen kann durch die Einbindung digitaler Elemente ein leichter(er) Zugang zu Natur und Naturbildung ermöglicht werden. Beispielsweise gaben im Rahmen der Jugend-Naturbewusstsein-Studie 2020 51 % der befragten Jugendlichen an, dass sie sich Informationen über Schutzgebiete über digitale Medien (Apps, QR-Codes etc.) wünschen (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), 2021, S. 50). Gleichzeitig werden bereits vorhandene Routen attraktiver, ohne dass ein Übermaß an Schildern nötig wird. Ein Beispiel sind Augmented-Reality-Anwendungen („erweiterte Realität“), mittels derer zusätzliche Informationen (z. B. zur Geschichte der Moore oder ihre Bedeutung für den Klimaschutz) auf ebenso anschauliche wie spielerische Weise vermittelt werden. Digitale Erlebnisinszenierungen im Naturtourismus sollen ausgebaut werden. Synergien gibt es für das nachhaltige Besuchsmonitoring.

Anreize für Städter schaffen, um regionale Disparitäten zu verringern und junge Zielgruppen zu erreichen

Die nahgelegenen Metropolen und Städte sind wichtige Quellgebiete für Tages- und Urlaubsgäste. Um das Interesse von Städtern und insbesondere junger Zielgruppen an der „Moorregion Elbe-Weser“ zu fördern, so Kaufkraftzufluss auszulösen und damit regionale Disparitäten zu verringern, müssen entsprechende Anreize geschaffen werden. Dazu gehören neben besseren Mobilitätsangeboten die innovative Angebotsdiversifizierung und -entwicklung und zielgruppenorientiertes Marketing.

Kulturanbieterinnen und -anbieter und Kultureinrichtungen stärken und besser vernetzen

Die Zukunftsregion hat ein vielseitiges kulturelles Angebot und profitiert von einem ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement im Kulturbereich. Gleichzeitig ist die Vereinsstruktur im Kulturbereich oftmals kleinteilig und finanziell unzureichend ausgestattet. Um das kulturelle Angebot der Moorregion zu sichern und erlebbar zu machen, will die Zukunftsregion Kulturanbieterinnen und -anbieter und Kultureinrichtungen stärken und besser vernetzen. Auch die Kombination aus Unterhaltung und Bildung („Edutainment“) hat Potenzial für die Region.

9. Beitrag des Zukunftskonzepts zur Erreichung der Ziele der Regionalen Handlungsstrategie des ArL Lüneburg und der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsen (RIS3)

Die Regionale Handlungsstrategie 2021 – 2027 für die Übergangsregion Lüneburg (RHS) wurde im vergangenen Jahr auf Basis der RHS 2014 – 2020 fortgeschrieben. Als wesentlicher Baustein für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Region wird die Zusammenarbeit regionaler Akteurinnen und Akteure untereinander sowie mit den angrenzenden Regionen und Bundesländern hervorgehoben. Das Zukunftskonzept ist dafür ein wichtiges Instrument, da es die Vernetzung der vier Partnerlandkreise auf Verwaltungsebene fördert und gleichzeitig wichtige Impulse für den Austausch der regionalen Akteursgruppen gibt.

In der Fortschreibung fand zudem ein wichtiges Zukunftsthema Einzug, das auch bei der EU mehr Gewicht als zuvor bekommen hat und Fokus des vorliegenden Zukunftskonzeptes ist: **der Klimaschutz**. Das Thema Moore, Leitthema der Zukunftsregion Moorregion, wird in diesem Zusammenhang in der RHS ebenfalls explizit behandelt (Vgl. S. 54 11/2020). Der Schutz der unterschiedlichen Moorböden, ihre Nutzung als CO₂-Speicher und die Erhöhung der Biodiversität sind zentrale Ziele des vorliegenden Zukunftskonzeptes.

Darüber hinaus ist die „Moorregion Elbe-Weser“ mit ihrer Naturausstattung prädestiniert dafür, durch nachhaltige Tourismusprojekte in Verbindung mit attraktiv aufbereiteten Umweltinformationen bestehende Potenziale nutzbar und erlebbar zu machen (vgl. RHS, Seiten 50 und 53, 11/2020). Aus diesem Grund gehören zu den zentralen Strategien der Zukunftsregion, nachhaltigen Tourismus als Verknüpfung zwischen Biodiversität, Klimaschutz, naturbezogenen Tourismus und touristischen Entwicklungszielen in den Mittelpunkt zu stellen und die Moorlandschaften zur Profilierung zu nutzen. Auch spielt die Förderung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung der Moorflächen im Zukunftskonzept eine wichtige Rolle, wodurch sich auch Parallelen zur Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsens ergeben, die einen ihrer Schwerpunkte auf nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft legt.

Darüber hinaus leistet die Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ auch innerhalb der weiteren Handlungsfelder der Regionalen Handlungsstrategie des ArL Lüneburg Strategie wichtige Beiträge:

- ▶ **Infrastruktur:** Insbesondere für das Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ sind sowohl überregionale Erreichbarkeit, als auch die Erreichbarkeit innerhalb der Region von hoher Bedeutung. Entsprechend verfolgt auch die Zukunftsregion nachhaltige, alters- und geschlechtergerechte Mobilitätslösungen für die Vernetzung der vier Landkreise und ihrer Kommunen untereinander, sowie die Anbindung an die Quellgebiete, v. a. Hamburg und Bremen.
- ▶ **Innovation:** Die Zukunftsregion sieht große Entwicklungspotenziale durch die Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekten zu ihren beiden Handlungsfeldern. So können nur mit innovativen und forschungsbasierten Maßnahmen die Moorlandschaften zukunftsgerecht und nachhaltig gepflegt, genutzt und geschützt werden. Aus diesem Grund wurde die Entwicklung eines landkreisübergreifendes Kompetenzzentrums für Moorpflege und -management als Leitprojekt ausgewählt.
- ▶ **Wettbewerbsfähigkeit:** Die Moorregion verfolgt das Ziel, die vielfältigen naturräumlichen Potenziale der Region nachhaltig zu schützen, zu nutzen und weiterzuentwickeln, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Dazu wird im Tourismus eine Ganzjahresstrategie verfolgt und ein Themenschwerpunkt auf Moore gelegt. Im Bereich biologische Vielfalt kann die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft durch innovative, verträgliche Lösungen erhöht werden.
- ▶ **Bildung/Qualifizierung:** Im Rahmen ihres Zieles einen nachhaltigen und qualitätsorientierten Tourismus zu fördern, visiert die Zukunftsregion auch im sozialen Bereich entsprechende Entwicklungen an. So spielen für eine nachhaltige und qualitätsorientierte Angebotsentwicklung Weiterbildungen und die (Weiter)Qualifizierung der touristischen Akteurinnen und eine zentrale Rolle. Dazu soll es konkrete Projekte in den Bereichen Nachhaltigkeit, Qualitätsmanagement und Wissensvermittlung geben.
- ▶ **Gesellschaftliche Teilhabe:** Ein zentrales Ziel der Zukunftsregion ist es, die Bevölkerung in alle Entwicklungsprozesse der Zukunftsregion einzubinden. So wird durch die Entwicklung nachhaltiger und qualitätsorientierter Kultur- und Naturerlebnisse und barrierefreier Infrastrukturangebote neben der touristischen Aufenthaltsqualität auch die Lebensqualität der Einheimischen gesteigert und ihre Identifikation mit der Zukunftsregion gefördert. Zudem sollen ehrenamtliche Kulturanbieterinnen und -anbieter und Kultureinrichtungen im Rahmen von Förderprojekten unterstützt werden.

- ▶ Querschnittsthema **Digitalisierung**: Die Zukunftsregion sieht im Querschnittsthema Digitalisierung vielfältige Entwicklungspotenziale in beiden Handlungsfeldern und verfolgt das Ziel, digitale Instrumente für die nachhaltige Regionentwicklung zu nutzen. Besonders bietet sich das in den Bereichen Erlebnisinszenierung, Informationsvermittlung und Besucherlenkung an. Hier ergeben sich auch weitere Synergien mit der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsens, die einen Schwerpunkt auf Digitalisierung, unter anderem in Form von IT-Systemen und Vernetzungstechnologien, legt.

10. Beschreibung erster Leitprojekte zur Umsetzung des Zukunftskonzepts

10.1 Übersicht erster Projektideen für die Zukunftsregion

Im Rahmen von zwei Workshops der Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ haben regionale Akteurinnen und Akteure in Arbeitsgruppen erste (Leit-)Projektideen für die beiden Handlungsfelder entwickelt.

- ▶ **HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“** mit den Aspekten Naturerlebnis, Klimaschutz, Moorschutz; Biologische Vielfalt; Kommunikation und Vernetzung
- ▶ **HF „Kultur und Freizeit“** mit den Aspekten Infrastruktur und Betriebe; Produkte und Angebote; Kommunikation und Vernetzung.

Die Übersichten mit den Projektideen für beide Handlungsfelder sind im Anhang dargestellt.

Die Steuerungsgruppe hat die Projektideen diskutiert, gebündelt und mit Fokus auf das besondere Entwicklungspotenzial für die Zukunftsregion diese beiden Leitprojekte definiert:

- ▶ **Kompetenzzentrum für Moorpflege und -management & Moor-Zukunftskampagne** (HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“)
- ▶ **Entwicklungsprogramm für nachhaltigen Natur- und Aktivtourismus** (Rad-, Wander-, Wassertourismus) (HF „Kultur und Freizeit“).

Die Leitprojekte vereinen Maßnahmen zu verschiedenen Aspekten und sind geeignet, regional bedeutsame Entwicklungsimpulse auszulösen und zentrale Ziele der Zukunftsregion erfolgreich umzusetzen. Sie beinhalten konkrete inhaltliche Anknüpfungspunkte für die Umsetzung.

Dabei ist zu beachten, dass die vorgestellten Projektansätze aktuell noch unverbindlich sind. Sie sind noch nicht auf Förderfähigkeit geprüft und es liegen bislang keine verbindlichen Finanzierungszusagen vor.

10.2 Leitprojekt HF „Biologische Vielfalt, funktionierende Naturräume“

Name	L1. Kompetenzzentrum für Moorpflege und -management & Moor-Zukunftskampagne
Ziele und Strategien	<ul style="list-style-type: none"> - Aufmerksamkeit und Bewusstsein für Funktion des Moores generieren - Für Einzigartigkeit der Moore und Wert der Biodiversität sensibilisieren - Projekte für nachhaltige Moorpflege und -management entwickeln - Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus initiieren, Netzwerkaufbau fördern
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Forschung, Wissensvermittlung und -austausch zum Thema Moor (Grundlagen- und Fachwissen, zielgruppengerechte Ansprache und Vermittlung) → Wissenspool generieren - dezentraler Ansatz mit mehreren Standorten in der Projektregion - zentrale Themen: Moor und Klimawandel, Nutzung und Pflege der Moore, zielgruppengerechte Informationsvermittlung zum Thema - Entwicklung von Projekten speziell zum Thema, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - nachhaltige und klimagerechte Bewirtschaftung der Moore - Extensivierung, Wiedervernässung und Folgenutzung von Moorgrünland (Paludikultur, Torfmooskulturfleichen, angepasste Tierhaltung) - Moorpflege durch Schafe - Entwicklung Moor-Zukunftskampagne (Zusammenarbeit zentraler Akteurinnen und Akteure, Kommunikation von (Modell-)Projekten, Informationsplattform, Veranstaltungsreihen, Sensibilisierungsarbeit zum Thema Moor)
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Struktur und Organisation des Kompetenzzentrums entwerfen inkl. Projektplan mit Finanzierung, Trägerschaften, Standorten, Zeitplan - erste Teilprojekte zum Thema entwickeln und initiieren - Bestandsanalyse naturschutz- und tourismusverträgliche Moore - Informationen zusammentragen und zielgerichtet auswerten (Zusammenarbeit aller Akteure) → Basis für Moor-Zukunftskampagne - Wissen aufarbeiten und zugänglich machen für Besuchende (analog und digital u. a. mit QR-Code, Augmented Reality) - Kampagne mit Kommunikationsagentur planen und umsetzen
Zeit- und Finanzbedarf*	<ul style="list-style-type: none"> - 3 Jahre - Ca. 1,0 – 1,25 Mio. Euro netto
Verantwortlich, Partner	<ul style="list-style-type: none"> - die Landkreise der Zukunftsregion - Partnerinnen und Partner: Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Naturschutzvertreterinnen und -vertreter, touristische Akteure, Politik - Kooperation mit Wissenschaft (Hochschulen, Instituten etc.)

10.3 Leitprojekt HF „Kultur und Freizeit“

Name	L1. Entwicklungsprogramm für nachhaltigen Natur- und Aktivtourismus (Rad-, Wander-, Wassertourismus)
Ziele und Strategien	<ul style="list-style-type: none"> - nachhaltige und qualitätsorientierte Natur- und Aktivtourismusangebote (weiter) entwickeln - attraktive analoge und digitale Erlebnisinszenierungen bieten - mehr Informationen zum Gästeverhalten erhalten, Gäste und Einheimische zielgerichteter ansprechen und Besucherströme nachhaltiger lenken - nachhaltige Tourismusangebote zielgruppengerecht und barrierefrei kommunizieren - themen- und regionsübergreifende Vernetzung fördern - Qualität im Tourismus steigern
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse und Monitoring Besucherinnen- und Besucherverhalten - Entwicklung Infrastruktur-Musterkatalog für aktivtouristische Angebotsbereiche (inkl. Wartung/Pflege) - Entwicklung und Umsetzung analoger Erlebnisinszenierungen (Routen, Wegenetze, Aussichtstürme, Moorerlebnisse, Themen-/ Lehrpfade, inkl. Entwicklung von Wartungs-/Pflegesystemen) - digitale Erlebnisinszenierungen (AR, QR-basierte Infos, Apps etc.) - digitales und analoges Besuchsmanagement (Monitoring und Lenkung)
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Daten zum Gästeverhalten regionsübergreifend sammeln, erfassen und analysieren; nachhaltige Besucherlenkungssysteme angepasst an Destinations- und Landschaftstyp auswählen und einsetzen - Bestandsaufnahme Infrastruktur, Best Practice sammeln, Beschreibung von Musterlösungen durchführen - nachhaltige Strategie für Natur- und Aktivtourismus für Zukunftsregion entwickeln - Raster für nachhaltige Angebotsentwicklung (v.a. Infrastruktur) erstellen - Synergien aus L1 Kompetenzzentrum für Moorpflege und -management & Moor-Zukunftskampagne nutzen - zielgruppengerechte und barrierefreie Kommunikationsstrategie entwickeln
Zeit- und Finanzbedarf*	<ul style="list-style-type: none"> - 3 Jahre - Ca. 0,7 bis 1,0 Mio. Euro netto
Verantwortlich, Partner	<ul style="list-style-type: none"> - die Landkreise der Zukunftsregion und ihre Kreis- und Ortstouristikerinnen und -touristiker, Kommunen (Umsetzung) - Planungsbüros - Zusammenarbeit mit: IT-Unternehmen, touristischen Dachorganisationen, pAG-Gästeführerinnen und -führer, Naturschutzexpertinnen und -experten, Hochschulen

Hinweis bzgl. Zeit und Finanzierungsbedarf: Aktueller Stand, vorbehaltlich der noch zu beschließenden Haushaltsanträge. Die Angaben sind keine verbindliche Antragsstellung.

11. Nachhaltigkeit der Strukturen und Finanzierungen

Das Zukunftskonzept der „Moorregion Elbe-Weser“ wurde in den Fachausschüssen der Landkreise der Zukunftsregion vorgestellt und durch alle vier Kreistage beschlossen. Die vier Landkreise haben sich zur weiteren gemeinsamen Arbeit auf Basis des Zukunftskonzeptes unter Federführung des Landkreises Cuxhaven als Lead-Partner verpflichtet.

Das Zukunftskonzept ist auf den Umsetzungszeitraum bis 2028 zugeschnitten und Basis für die Arbeit des REM und Bezugsrahmen für konkrete Leitprojekte und weitere Projekte, die noch zu entwickeln sind.

Bereits am Bottom-up-Entwicklungsprozess des Zukunftskonzeptes beteiligten sich eine Vielzahl von regionalen Akteurinnen und Akteuren (siehe Kapitel 1). Auch in der weiteren Umsetzung zielt die Zukunftsregion auf eine breite Beteiligung der regionalen Akteurinnen und Akteure. Dies gewährleistet die klar definierte, transparente Governancestruktur der Zukunftsregion (siehe Kapitel 3). In der Steuerungsgruppe sind neben den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltungen der Landkreise Wirtschafts- und Sozialpartnerinnen und -partner sowie Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft mit einem Stimmrechtsanteil von mindestens 40 % vertreten. Weitere Fachexpertinnen und -experten arbeiten in den Facharbeitsgruppen der Handlungsfelder an der Umsetzung des Zukunftskonzeptes mit.

Das Regionalmanagement wird über den Gesamtzeitraum eingesetzt und sichert die Kontinuität und Professionalität im Bereich Organisation, Betreuung der Gremien und der Akteurinnen und Akteure in der „Moorregion Elbe-Weser“.

Bei der Besetzung der Steuerungsgruppe, des REM und der beiden Facharbeitsgruppen wird auf ein ausgewogenes Verhältnis bei Geschlecht und Alter geachtet.

12. Zusammenfassende Darstellung der Maßnahmen und Vorkehrungen zur Berücksichtigung der Querschnittsziele im Rahmen der Konzeption und Umsetzung

Als zentrale europäische Grundsätze sind die vier Querschnittsziele

- ▶ Gleichstellung der Geschlechter
- ▶ Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung
- ▶ Nachhaltige Entwicklung
- ▶ Gute Arbeit

in allen EU-geförderten Programmen zu beachten. Auch für die Zukunftsregion „Moorregion Elbe-Weser“ sind die vier Querschnittsziele auf Ebene der Governancestruktur, der Ziele und Strategien und auf der Projektebene von übergeordneter Bedeutung. Die Zukunftsregion stellt sicher, dass die vier Querschnittsziele in allen Prozessschritten (Entwicklung der Zukunftsstrategie, Entwicklung von Projekten, Auswahl von Projekten, Umsetzung, Evaluation) berücksichtigt werden. Gleichzeitig wird überprüft, dass die Ziele und Strategien sowie die Projektumsetzung keine negativen Auswirkungen auf die Erreichung der Querschnittsziele haben.

Wie im institutionellen Konzept der Zukunftsregion im Detail beschrieben, wird auf **Ebene der Governancestruktur** bei der Besetzung der Steuerungsgruppe, des Regionalmanagements und der Facharbeitsgruppen auf eine ausgewogene Vertretung von weiblichen Mitgliedern geachtet, um eine Gleichstellung der Geschlechter sicherzustellen. Auch die Gewährleistung von Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung wird bei der Besetzung der Gremien überprüft. So wird die Beteiligung der Mitglieder mit Migrationsintergrund explizit gefördert und auch auf Neutralität beim Besetzungsprozess der Gremien und während der Projektumsetzung geachtet. Das Querschnittsziel Gute Arbeit spielt eine wichtige Rolle, unter anderem in Form einer positiven Führungskultur durch die Steuerungsgruppe, die regelmäßige Abstimmungen durchführt, transparente Steuerungsgrundsätze verfolgt und eine diskriminierungsfreie Geschäftsordnung vereinbaren wird.

Übergeordnetes Ziel der Zukunftsregion ist es, gemeinschaftlich die vielfältigen naturräumlichen Potenziale der Region nachhaltig zu schützen und weiterzuentwickeln und

dabei den Fokus auf das Thema Moor zu legen. Entsprechend legt die Moorregion auf **Ebene der Ziele und Strategien** in den beiden Handlungsfelder den Fokus auf das Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung. Im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ wird unter anderem die nachhaltige Nutzung, Erhaltung und Wiederherstellung der Moorlandschaften, Einsparung bzw. Bindung von CO₂-Emissionen und Umweltsensibilisierung anvisiert. Im zweiten Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ ist eines der zentralen Ziele, nachhaltigen Tourismus als Verknüpfung zwischen Biodiversität, Klimaschutz, naturbezogenen Tourismus und touristischen Entwicklungszielen in den Mittelpunkt stellen. In allen Zielen der Moorregion wird der Grundsatz der Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen berücksichtigt. Die Zukunftsregion setzt einzig Ziele, Strategien und Projekte um, die keinen erheblichen negativen Beitrag für Umwelt und Klima zur Folge haben.

Darüber hinaus knüpfen die Ziele und Strategien der „Moorregion Elbe-Weser“ auch an die weiteren EU-Querschnittsziele an. In Kapitel 9 wird dargestellt, wie die Zukunftsregion wichtige Beiträge zur Erreichung der Handlungsstrategien des ArL Lüneburg leistet. In diesem Zusammenhang wird auch die Berücksichtigung beruflicher Bildung und damit zusammenhängend des Querschnittsziels Gute Arbeit erörtert. So hat sich die Zukunftsregion beispielsweise im Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ die Förderung qualitativ hochwertiger touristischer Angebote und dafür auch Fort- und Weiterbildungen der touristischen Akteurinnen und Akteure zum Ziel gesetzt. Durch die Förderung von Barrierefreiheit von touristischen Angeboten, Infrastruktur, Technik und in der Informationsvermittlung werden in der Zukunftsregion wichtige Beiträge zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung geleistet. Ziel der Zukunftsregion ist, dass alle Gäste und Einheimischen ihre kulturellen und natürlichen Besonderheiten gleichermaßen erleben und von ihr profitieren können

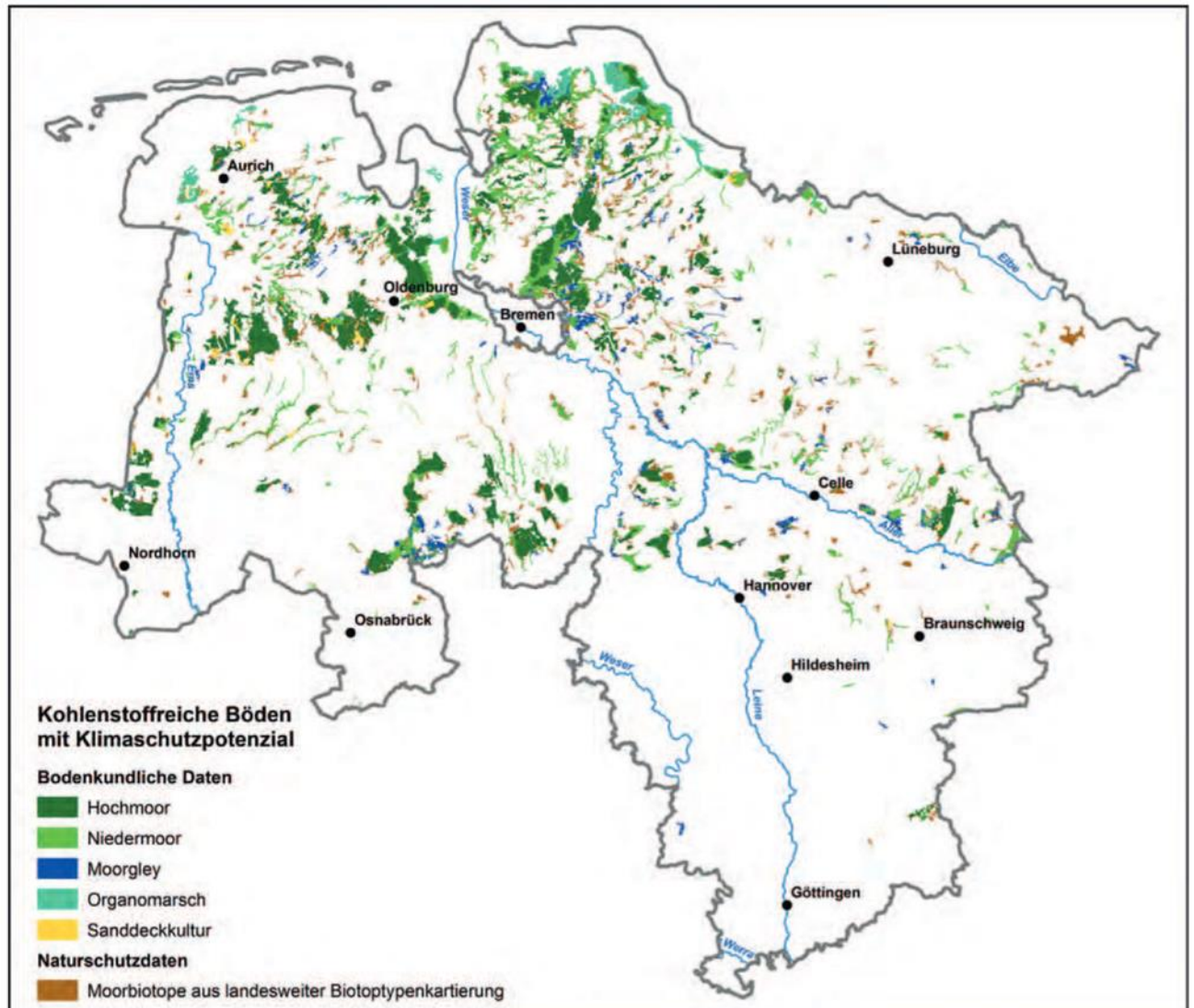
Auch auf **Projektebene** und insbesondere im Rahmen der konkreteren Projektumsetzung finden die Querschnittsziele besondere Berücksichtigung.

Bereits zum aktuellen Stand der Projektideenfindung können bereits wichtige Bezüge zu den Querschnittszielen hergestellt werden. Noch konkreter werden sie dann in der Planungs- und Umsetzungsphase der Projekte umgesetzt. In den zwei Leitprojekten der Zukunftsregion wird das Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung umfassend adressiert. So soll beispielsweise durch das Leitprojekt des Handlungsfeldes „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ wichtiges Wissen zum Thema Moore und

Klimaschutz gesammelt, vermittelt und darauf basierend Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Wenn es in die Projektumsetzung geht, sind beispielsweise bei der Planung des Kompetenzzentrums die Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen der künftigen Nutzerinnen und Nutzer mitzudenken (Stichwort Erreichbarkeit, Sicherheit, Möglichkeiten der Kinderbetreuung, Barrierefreiheit etc.). Mit ihrem Leitprojekt im zweiten Handlungsfeld, ein Programm zur nachhaltigen Entwicklung der touristischen Schwerpunktthemen der Moorregion, gibt die Zukunftsregion wichtige Impulse für eine nachhaltige touristische Entwicklung der Region. Dabei spielen alle Ebenen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch und sozial) gleichermaßen eine wichtige Rolle. Entsprechend werden durch die Projekte auch nachhaltige Impulse auf sozialer Ebene wie die Förderung fairer Arbeitsbedingungen, Fachkräftesicherung und -qualifizierung gefördert und initiiert (Querschnittsziel Gute Arbeit). Darüber hinaus spielen insbesondere im kultur- und freizeittouristischen Kontext neben der räumlichen und technischen Barrierefreiheit barrierefreie Information und Kommunikation eine zentrale Rolle. Dazu gehört eine kultur- und sprachensensible Kommunikation und Vermarktung der touristischen Angebote der Moorregion (Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung). Sicherergestellt wird die Umsetzung aller vier EU-Querschnittsziele auf Projektebene durch das **Scoring-Modell**, in dem der Beitrag des Projektes zu allen vier Querschnittszielen mit 30 % einen Schwerpunkt der Bewertung der Projektanträge darstellt. Auch nach Projektinitiierung überprüft die Steuerungsgruppe die positiven Beiträge des Projektes zu den EU-Querschnittszielen und die Erfüllung des Grundsatzes der Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen.

13. Anhang

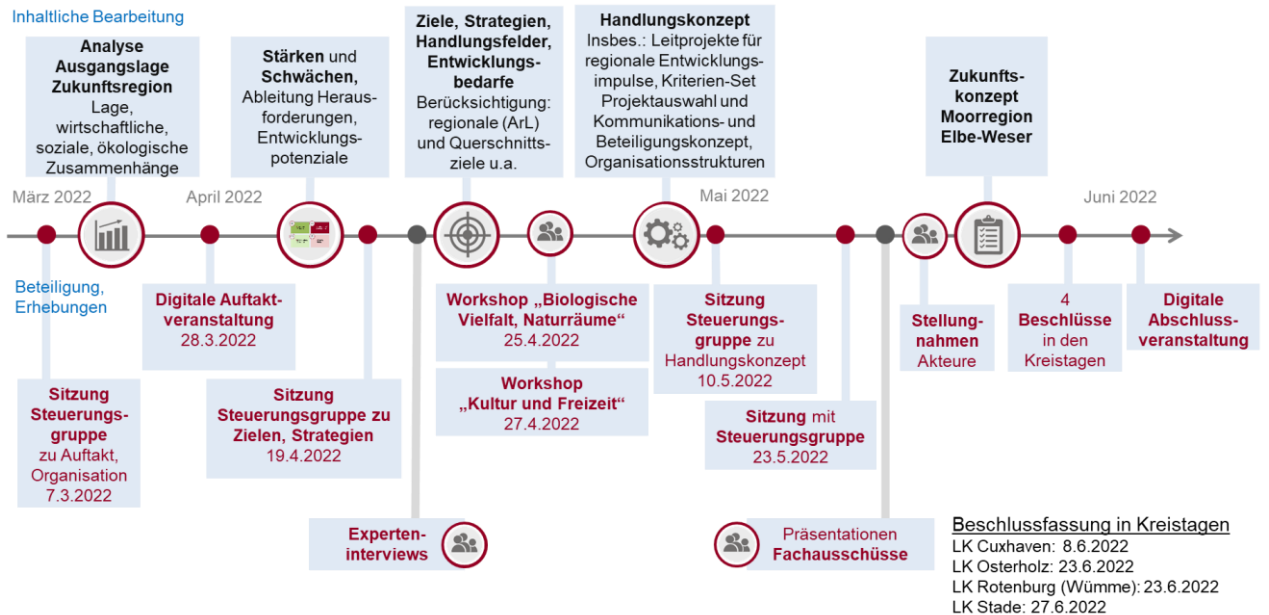
13.1 Karte Programmkulisse „Niedersächsische Moorlandschaften“



Karte A: Programmkulisse „Niedersächsische Moorlandschaften“: Kohlenstoffreiche Böden mit Klimaschutzpotenzial (Darstellung der Naturschutzdaten nur außerhalb der Flächen mit bodenkundlichen Daten, Mindestflächengröße der dargestellten Flächen: 100 ha, Quelle: LBEG, NLWKN)

13.2 Darstellung des Entwicklungsprozesses des Zukunftskonzepts

Ablauf und Zeitplan Erarbeitung des Zukunftskonzepts



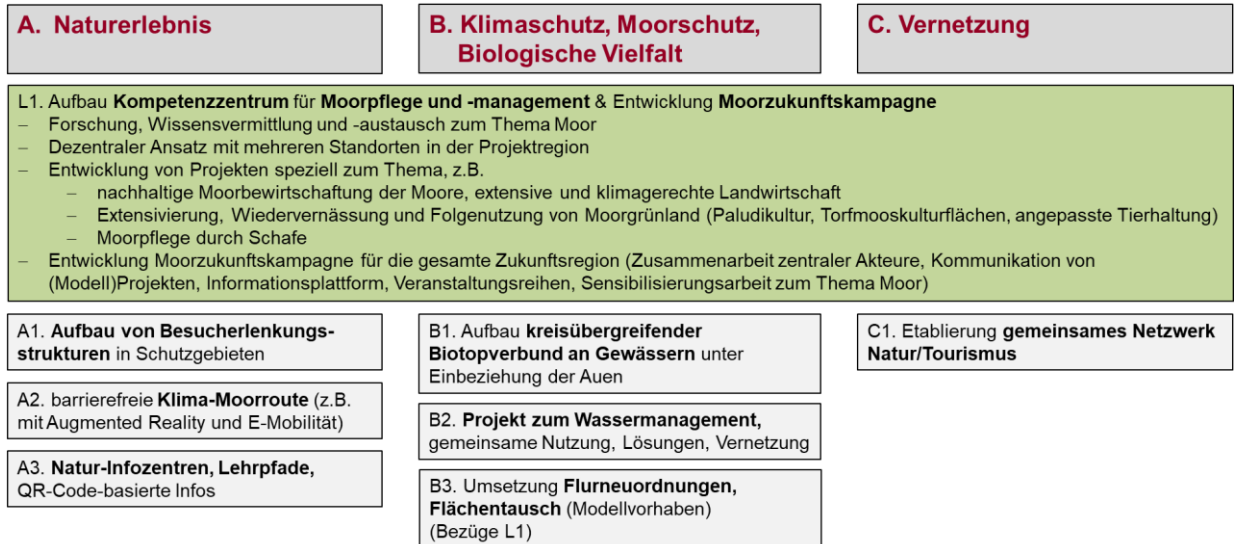
Quelle: ift GmbH 2022

13.4 Teilnehmende der Expertengespräche

Gesprächsrunde/Institution	Teilnehmende
Landwirtschaftskammer, Bezirksstelle Bremervörde	Herr Sebastian Küwen, Leitung Fachgruppe Ländliche Entwicklung
Landschaftsverband Stade	Herr Dr. Dannenberg, Geschäftsführung
Worpsweder Museumsverbund e. V.	Herr Matthias Jäger, Geschäftsführung
Naturschutzvertretende Landkreise	<ul style="list-style-type: none"> - Frau Kerstin Norda, Leitung Naturschutzamt Cuxhaven - Herr Dr. Uwe Andreas, Leitung Naturschutzamt Stade - Wiebke Dollenbacher, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Landkreis Rotenburg (Wümme) - Ole Vollmerding, Planungs- und Naturschutzamt Landkreis Osterholz
Tourismus-Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner Landkreise	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Udo Fischer, Geschäftsführung Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V. - Frau Dr. Monika Rulle, Geschäftsführung Tourismusverband Landkreis Stade/Elbe e.V. - Frau Christiane Brandt, Leitung Cuxland-Tourismus - Herr Thorsten Milenz, Geschäftsführung Touristikagentur Teufelsmoor-Worpswede-Unterweser e.V. Osterholz

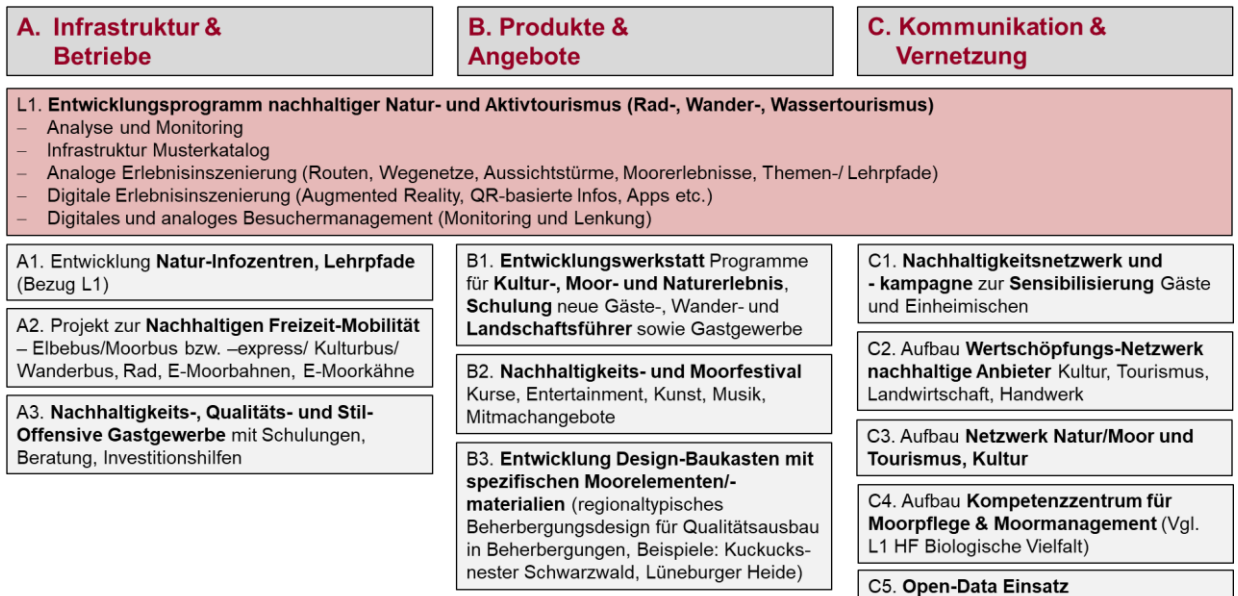
13.5 Übersicht erste Projektideen

Erste Projektideen im HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“



Quelle: *ift* GmbH 2022 auf Basis der Ergebnisse des Workshops zum Handlungsfeld „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“

Erste Projektideen im HF „Kultur und Freizeit“



Quelle: *ift* GmbH 2022 auf Basis der Ergebnisse des Workshops zum Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“

13.6 Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

Landkreis	Öffentliche Institutionen (Verwaltung)			WiSo-Partnerinnen und Partner, Zivilgesellschaft		Akteurinnen und Akteure ohne Stimmrecht
	Koordination	HF 1	HF 2	HF 1	HF 2	
LK Cuxhaven	Landrat oder Dezernat III (Lead-Partner)	Naturschutzamt	Agentur für Wirtschaftsförderung (Fachgebietsleitung Tourismus)	Landvolk Niedersachsen Kreisbauernverband Land Hadeln e.V. NABU Land Hadeln		Nach Bedarf: Agentur für Wirtschaftsförderung (weitere Fachgebiete)
LK Osterholz	Dezernat für Ordnung, Bauen, Umwelt	Planungs- und Naturschutzamt	Amt für Kreisentwicklung / TWU (Sachgebiet Tourismusförderung)	Biologische Station Osterholz e.V. Landvolk Osterholz		Amt für Kreisentwicklung (inkl. Sachgebiet Wirtschaftsförderung)
LK Rotenburg (Wümme)	Landrat oder Erster Kreisrat	Amt für Naturschutz und Landschaftspflege		Ökologische NABU-Station Oste-Region Landvolkverband Bremervörde-Zeven e.V.	Tourismusverband LK Rotenburg (Wümme) e. V.	Stabstelle Kreisentwicklung
LK Stade	Landrat oder Erster Kreisrat	Amt für Naturschutz		BUND KV Stade	Tourismusverband Landkreis Stade / Elbe e. V. Verein zur Förderung von Naturerlebnissen e. V.	

Landkreis	Öffentliche Institutionen (Verwaltung)			WiSo-Partnerinnen und Partner, Zivilgesellschaft		Akteurinnen und Akteure ohne Stimmrecht
	Koordination	HF 1	HF 2	HF 1	HF 2	
Weitere, übergreifend	Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg	Landwirtschaftskammer, Bezirksstelle Bremervörde	Landschaftsverband Stade	Gewässer- und Landschaftspflegeverband Teufelsmoor	IHK Stade Elbe-Weserraum DEHOGA Bezirksverband Landtouristik Niedersachsen e.V.	

** Die Tourismusverbände haben zahlreiche private Mitglieder und sind den kommunalen Geldgebern nicht weisungsgebunden. Deshalb werden entsprechende Einrichtungen als WiSo-Partnerinnen und -Partner behandelt.*